

**Ersteinstufige**  
 monatlich 30 Pf.  
 vierteljährlich 1.00 Mk.  
 pro Annahme, frei im Hause.  
 Durch die Post bezogen,  
 1.00 Mk. inkl. Postgebühren.

**Die Neue Welt!**  
 (Anzeigenschein),  
 durch die Post nicht bezogen,  
 kostet monatlich 10 Pf.,  
 vierteljährlich 30 Pf.

Stephan Nr. 1047,  
 Leipzig-Neubauer,  
 Buchhandlung Halle a. S.



**Insertionsgebühr**  
 beträgt für die 6spaltige  
 Zeile oder deren Raum  
 20 Pfennig.  
 Für engeren Raum  
 30 Pfennig.  
 Im rektifizierten Falle  
 halbt die Zeile 75 Pfennig.

**Interate**  
 für die 6spaltige Zeile  
 müssen spätestens die vor-  
 mittags 10 Uhr der  
 Expedition aufgegeben  
 sein.

Eingetragen in die  
 Postzeitungsliste.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Die Junker als Erpresser.**

Als „antinationale“ bezeichnet am Donnerstag im Reichstage der agrarische Wortführer Graf Schönerling die Verträge, die die jetzige Finanzkammer der Regierung zu bekräftigen, um für das Volk und den Reichstag mehr Rechte bezuzugewinnen. Graf Schönerling lobte die freimüthigen Willensmeinungen und Hoffnungen, weil sie eine solche Politik als Erpresserpolitik bezeichnet hatten. Die gleichfalls freimüthigen, aber nicht bloß freimüthigen Berliner Volkszeitung gönnt hochachtungsvoll den agrarischen Munde von ganzem Herzen, wenn auch den Hoffnungen und Willen in ihrem Innern als gewordenen politischen Denken das Gefühl dafür abgibt, daß eine solche Anerkennung für die vollendete Verschämung bedeute. Es herrsche aber nur eine große politische und geschichtliche Unwissenheit und Moralfeindschaft, wenn man sich scheue, die Postulate der Regierung zu gebrauchen, um dem Volke mehr Rechte und Freiheiten zu sichern. Wie in England das Volk seine magna charta, seine Verfassungsrechte, dem König Johann 1215 abgetrotzt hat, als dieser sich in schwerer Verlegenheit befand, so haben auch die preussischen Junker jederzeit die von Grafen Schönerling und von den freimüthigen Kopf und Willen in Reichsamer Tagendebatten verurtheilte Erpresserpolitik herauf ausgehört. Für nichts ist nichts! Dieser Spruch war jederzeit oberer Zeitsinn in der Geschichte. Das beweist die Berliner Volkszeitung durch einen Nachsatz auf die Brandenburgische und preussische Verfassung, die vom 14. bis 19. September geradezu ein Schulbeispiel dafür bietet, wie nicht etwa das Volk — sondern die Junker und Städte Erpresserpolitik betrieben.

Der Ausgangspunkt war bei allen diesen und allen ähnlichen Verleumdungen das Selbstvertrauen der Landesherren, die damals den Staat darstellten. Schon unter den letzten Königen am Ausgang des dreizehnten Jahrhunderts ging es an. Geld fanden sie aber nur in den Städten, die ihnen zu großem Wohlstand gelangt waren. Diese ließen sich für jede Geldsumme, die sie hergaben, immer neue Gerechtigkeiten und Freiheiten verschreiben und bezuugten die Gelegenheit, sich von vielen Leistungen und Verpflichtungen gegen den Fürsten loszulösen. Natürlich führten diese Erwerbungen die Städte zu immer größerer Bedeutung und Selbstständigkeit. Aber das geschah dem Lande zum Velle. In den wilden Zeiten des 14. Jahrhunderts, unter den Wittelsbachern und Luxemburgern, fehlten die freistehenden Städte, im Städtebund geriet und in seinen Verpflichtungen zu Paris, das einzige staatsrechtliche Element im Lande, das von seinen Fürsten nur als Verpfändungsobjekt benutzt wurde und dessen Mitherrschaft, mit wenigen Ausnahmen aus Aufseherposten und Vorberatern bestehend, sich der wilden Anarchie hingab.

Als der erste Hohenzoller erschien, fand er bei Zurückführung seiner Absicht, wieder geordnete Zustände herzustellen, den einzigen festen Rückhalt bei den Städten. Was war der Dank? Des Kurfürsten Nachfolger, der „Erfolgsherr“ hatte nichts eiligeres zu tun, als mit seinen Standesgenossen im Reich gemeinsame Sache zu machen und an dem allgemeinen Heffellreihen der Fürsten gegen die Städte teilzunehmen. Er unterwarf sie, er demütigte Berlin und Köln, die stolzeiten von allen, und trug ihnen Roland. Doch als man den Schaden besah, ergab sich, daß der Kurfürst allein dem Uebel, dem Zoffeinde der Städte, wieder auf die Beine geholfen hatte. Nach Friedrich II. löste eine händliche Verleumdung ein, die über ein Jahrzehnt hindurch dauerte und dem Landesfürsten unbeschreiblich zum Unvergnügen des Reiches gemacht, der so durch eine kurzfristige händliche Politik nach der Anhebung des Bürger- und Bauernstandes, nach der Aufhebung des Strens infolge der Reformation als einziger regierender Stand im Lande übrig blieb. Und der Uebel hat es verstanden, den Kurfürsten den Damm aus Auge zu legen. Wenn irgendwo „Erpresserpolitik“ betrieben wurde, so im 16. Jahrhundert in Brandenburg.

Der Ausgangspunkt waren, wie immer, die finanziellen Mängel der Landesherren, die von Jahrgang zu Jahrgang ärger wurden. Denn selbstverständlich bewilligten die Städte immer nur das notwendige, um den Fürsten desto sicherer am Gangebande zu haben, und in der überhiesigen Not waren es immer wieder die Städte, die den leeren Kurfürstlichen Geldbeutel füllen mußten. Das Berliner Stadtbuch enthält die Beweise hierfür.

Schon mit Albrecht Achilles hing es an. Sein Bruder Friedrich der Erfolgsherr hinterließ 100.000 Reichsgulden ungedeckter Schulden. Albrecht affizierte mit den Städten, und diese übernahmen vier Fünftel der Summe, aber dafür mußte der Kurfürst große Pfandhandlungen machen, das Preussensrecht der Städte unbeschreiblich anerkennen und sie von der Landbede, den von Friedrich I. eingeführten Steuerleistungen, befreien. Um seine 20.000 Gulden zu decken, verurteilte Albrecht in den Städten, die schon 50.000 Gulden übernommen hatten, eine indirekte Abgabe von Wein und Bier zu erhalten. Die Folge war eine allgemeine Steuererhöhung in der Stadt. Mit Hilfe des Uebels blieb der Kurfürst schließlich Sieger; aber er geriet immer tiefer in dessen Ketten. Er schloß mit ihm ein Kompromiß, gegen die Bewilligung einer neuen Landbede, die er durch die Städte bezogen werden, machte er dem Landesherrn das weitgehende Zugeständnis, daß den Städten nicht mehr gestattet wurde,

abgeleitete Friedensbrecher zu fangen und zu richten. Die Folge war ein neues Aufblühen des zügellosen Raubrittertums. Es trieb seine feinsten Wüthen in den Lindenberg und Otterfied, die an den Kurfürsten Joachim Kammerkürst schrieben: „Jochsamen, Jochsamen, söße di, Jagen tu di, so hangen wir di!“

Die nächste Erpressung, die der mächtigste Adel gegen das Land übte, bestand in dem zum Kurfürsten erlassenen Aufhebung der Bauernfreiheiten. Für den so an der Scholle gebundenen, zum Leibeigenen seines adligen Herrn gewordenen Bauern begann nun eine furchtbare Zeit der Knechtschaft, die einigermassen erst am Anfang des 19. Jahrhunderts durch Stein beendet wurde, sehr zum Leidwesen unserer heutigen Agrarier. Endlich ließen sich die Ritter für ihre Höfe Steuerfreiheit zuerkennen; ihre ganze Steuerlast schoben diese Uebel, wie es jetzt die Konventionen wieder wollen, auf das arbeitende Volk ab. So sah die Erpresserpolitik aus, die der mächtigste Adel gegen den Kurfürsten Albrecht übte.

Sein Nachfolger Johann wandte die Städte immer ärger. Mit dem Herzogthum führte er in der Altmark die Viehsteuer ein, von der der Adel natürlich wieder befreit war, der sich überhaupt der größten Mitherrschaft seitens des Kurfürsten zu erfreuen hatte. Johannes Sohn Joachim I. hatte am meisten unter den Freiheiten des zügellosen Adels zu leiden. Trotzdem engte er die Städte immer mehr ein, zog er dem lutherischen Leben immer kürzere Grenzen. Der Grund: Er konnte neue Steuerbewilligungen bei den Städten nur durch neue, und zum Teil selbstfeindliche Zugeständnisse erlangen. — Im Jahre 1594 erließ die landesherrliche Autorität eine neue Niederlage durch die Junker. Den in diesem Jahre bewilligten „Allgemeinen“ Außenlohn legte die Mitherrschaft wieder nur den Bauern auf. Die tollte Demüthigung aber fügte sie den Kurfürsten durch die Bestimmung an, daß die direkten Steuern nicht mehr an die landesherrlichen Beamten, sondern an die Vertreter der Städte zu zahlen seien. So wurde die landesherrliche Steuer in eine händliche verwandelt. Und der eitel geldbedürftige Kurfürst mußte sich diese Erpressung gefallen lassen.

Unter Joachim II. besaßen überlicher Posthakt ungeheure Summen verschlung und doch daher die Einführung der Reformation mit der Einziehung der Klostersgüter sehr gelegen kam, vollendeten die Landhände ihre Herrschaft. Die Rechte der Steuerverwaltung kamen vollständig in ihre Hände. 1540 machte Joachim dem Landtage das ganze Verhängnis, daß er 100.000 Taler ungedeckte Schulden habe. Die Städte erklärten sich bereit, die Dedung — natürlich aus anderer Leute Taschen — zu bewilligen. Sie forberten und erhielten vom Kurfürsten ausgiebig die Anerkennung ihrer Mitherrschaft bei allen Regierungsangelegenheiten, die Erhebung und Verwaltung der Steuern, den Bestand des Kurfürsten auf eine selbständige auswärtige Politik. Und sie ließen in demselben Jahre dem Kurfürsten eine ebenso freie wie liebevolle Ermahnung zusammen, gefälligst in Zukunft sparsamer zu wirtschaften. Was den Kurfürsten nicht hinderte, auf allen Landtagen neue Schulden anzukuhnen, teils die Folgen seiner Verschwendungssucht, teils der raffinierten Finanzpolitik der Städte, die immer nur einen Teil des geforderten bewilligten. Erst ganz allmählich bewilligten sie Mittel für die Dedung der laufenden Ausgaben, immer wieder unter Befreiung des ritterlichen Viehes. Dieser Zustand währte bis in die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts.

Wenn also jemals gegen ein Land und dessen Herrscher eine Erpresserpolitik geübt wurde, so geschah es damals durch das Junkertum. Und heute kühlen sich dessen Nachkommen in den Augenbald und finden es abschulisch, wenn für die Uebernahme neuer schwerer Steuerlasten eine politische Entscheidung gefordert wird. Und Vertreter des freimüthigen Bürgerthums lassen sich herbei, den Reaktionen dieser Dienste zu leisten. Selbstverständlich bekommen diese Reaktionen ihre Augenbandlungen nicht im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt, sondern aus purem, traffen Egoismus, in dem Vertheuern ihre Macht im Staat und Reich zu erhöhen. Es besteht heute wieder eine starke Strömung gegen die Städte; der ingruinliche Haß des agrarischen Junkertums gegen diese Zentren der Intelligenz und des wirtschaftlichen Fortschritts stellt sich bei jeder Gelegenheit aus.

Wäre die Vertretung der händlichen Interessen allein in die Hände des feigen und feilen Bürgerthums gelegt, dann wäre ihnen. Zum Glück hat jetzt auch das Klassenbewußte Völkertum ein Wortlein mitzusprechen, und es genügt sich nicht im mindesten, die fastkühnliche „Erpresserpolitik“ gegen Regierung und Junker auszuüben.

**Tagesgeschichte.**

Halle, den 1. Dezember 1908.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag hat gestern in die zweite Lesung des Gesetzes über die Vertheuerung von Eisen, das die grundsätzliche Einführung des Feinhandels für westliche Arbeiter bringt. Das Gesetz wird jedoch durch solche Ausnahmen durchlöcherlich, und Zentrum und Freiwilliche bemühen sich um die Wette, noch mehr Löcher in die Schutzmauer zu bohren, die die westliche Arbeiterkraft vor der unerwartlichen Konkurrenz des Kapitalismus schützen soll. Am in Arm bekämpften der freimüthigen Volksparteier Wang, die Zentrumskollege Dr. Pfeiffer und

Gieseler, der nationalliberale Scholofadenstübchens Stresemann, der konservativere Sittlichkeitsschwärmer Janning, der schwerere Reichsparteier Schmidt-Altenburg und der antimilitaristische Handlungsgeschäftsführer Schad unsere von den Genossen Robert Schmidt und Stadthagen mit überzeugender Logik, ausgezeichneter Sachkenntnis und warmer Bereitwilligkeit verteidigten Verbesserungsvorschläge, während sie den ultramontanen und freimüthigen Versicherungskontingenten, denen die von Reichslandtag auf Reichstag gefommene Regierung ihren Segen spendete, freundlich aufstimmten. Konservativere Anselm politiker verwandelten sich in begehrte Freiheitsschwärmer, wenn es die Freiheit der Ausübung gilt, und angehende Sozialpolitiker des Zentrums beten nach, daß der grobe und flache manchesterliche Materialismus eines Maxian Senior zur Verteidigung des nach Kinder- und Weibarbeit arieren Moch der Profitwelt vorgebracht. Nur der Pole Sularski trat ungenügend für die meisten unserer Verbesserungsvorschläge ein. Heute gilt die Debatte fortgesetzt werden, die den Niedergang der Sozialpolitik und den Tiefstand des Reichstages der Stottentotenwachen in wahrhaft erschreckender Weise der Welt offenbart.

**Vor der Verfassungsdebatte.**

Im Apparat der Reichsregierung ist eine empfindliche Störung eingetreten. Bisher hatte es der Reichstagler bei allen Schwierigkeiten immer noch leidlich bequem gehabt; denn wenn er wissen wollte, was er am nächsten Tage tun werde, so brauchte er nur die konservativere Presse zu lesen. Da fand er alles genau vorgeschrieben; hielt er sich daran, so konnte ihm weiter nichts passieren, und die Zeitungspreise bezogte noch nachträglich das Halleluja dazu. Jetzt aber begibt sich der schwierige Fall, daß die Kreuzzeitung und die Deutsche Tageszeitung entgegengelegter Meinung sind in der Frage, ob der Reichstagler an der Verfassungsdebatte am Mittwoch teilzunehmen soll oder nicht. Am Sonntag sprach, wie bekannt, die Kreuzzeitung dem Reichstagler, anknüpfend zu erkennen und den hiesigen Sozialdemokraten den konservativeren Parteizentrum klar zu machen. Am Montag aber erklärte die Deutsche Tageszeitung, es bestehe kein Grund von der Heftigkeit abzuweichen, daß Vertreter der verbundenen Regierungen an der Beratung von Initiativentwürfen nicht teilnehmen. Was soll nun der arme Bernhard tun? Bleibt er zu Hause, so schließt ihn die Kreuzzeitung an den Gaaten in den Reichstag; will er in den Reichstag, so findet er vor dem Portal die Deutsche Tageszeitung, die ihm den Eintritt freng verbietet. Wie er's auch macht, wird er es den Konservativen nicht recht machen. Kommt er, so heißt es: warum bist du gekommen? Bleibt er fort: warum bleibst du fort? Bleibt er, ist's nicht recht, und schweigt er, ist's erst recht schlimm! Wie soll ein deutscher Reichstagler wissen, was er zu tun hat, wenn sich die Konservativen selbst untereinander haare nicht einig sind? Was Juchend auf auf den Gangler heißt das Agrarierorgan an den Freiwilliche. Es erwartet seine unbedingte Hilfe für den Fall, daß ein Attentat auf die parlamentarische Selbstfreiheit ausgeführt werden solle. Dazu meint sie ganz geruhig:

Auch der Freiwilliche wird seine Mitwirkung in dieser Beziehung nicht verweigern. Sollte aber diese Hoffnung sich nicht erfüllen, sollte der Präsidium von der Blochfreiheit im Stiche gelassen werden, so nicht auch in diesem höchst unangenehmen Falle die Anwesenheit des Reichstaglers nicht.

Also daß die Freiwillichen auf die Anfrage des Präsidenten, ob einem sozialdemokratischen Redner das Wort entzogen werden soll, mit Nein antworten, hält die Deutsche Tageszeitung für einen „höchst unwahrscheinlichen Fall“. Gibt es dafür am Ende schon Garantien? Werthwürdig genug ist es ja, daß das Berl. Abgeblatt, an dessen guter Absicht nicht gemerkt werden soll, nun auf einmal den sozialdemokratischen Rednern rät, sie sollten „den konservativen Schwärmern nicht den Fall geben, die Debatte auf das persönliche Gebiet hinüberzuführen“. Die Dinge liegen heute wirklich nicht so, daß man vor den Schwärmern bange zu sein braucht, viel schädlicher als das Loben der harten Männer ist die Schwächlichkeit und Weichheit der wohlwollenderen Parteigenossen. Wer von den Rednern der Sozialdemokratie Rippen ermarret, der kennt sie nicht; wer ihnen aber einen Tadel, daß sie sich mit Rücksicht auf die „diplomatischen“ Abmachungen, die unter den bürgerlichen Parteien getroffen wurden, ein Blatt vor den Mund nehmen und die Wahrheit, die sie wissen, verschweigen werden, der kennt sie auch nicht.

Wenn der Reichstagspräsident am 2. Dezember andere Grundzüge der Verfassungsdebatte zu befolgen gedächte als am 10. November, so wäre das ein Akt der Willkür, der durch Verfassungsbeschüsse, die ihn befristet, nur verhindert, nicht verhindert werden kann. Und wenn die Freiwillichen, indem sie die Selbstfreiheit von der parlamentarischen Ethik lösen wollen, so sind die Sozialdemokraten nicht so menschenfeindlich, sie daran zu hindern. Mag jeder tun, was er für recht hält, und dem Volk das Urteil über seine Handlungsmotive überlassen.

Als Redner zur Verfassungsdebatte sind vornehm bestimmt für die Sozialdemokraten: Ledebour, Singer, Döring; für die Freiwillichen: Müller-Weipking und Naumann; für die Nationalliberalen: Zund-Deiling; für das Zentrum: Spahn.







# Vorteilhafte Saison-Angebote

## Küche u. Wohnung



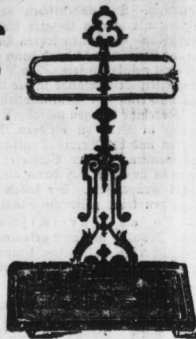
Schirmständer 2<sup>45</sup>  
Eugleisen

|                                   |      |                 |           |
|-----------------------------------|------|-----------------|-----------|
| Wärmflaschen gute Qual.           | 1.75 | 95              | 3/4       |
| Wärmflaschen Kupfer, hochfein     |      | 5 <sup>75</sup> |           |
| Leibwärmer, Ia.                   | 1.75 | 1 <sup>45</sup> |           |
| Bierwärmer                        |      | 95              | 3/4       |
| Teegläser mit berniedstem Gestell | 1.25 | 85              | 50        |
| Teegläser mit Kupfergestell       | 1.25 | 95              | 65        |
| Tee-Eier hochfeine Ausführung     | 50   | 88              | 8         |
| Tee-Siebe größte Auswahl          | 65   | 45              | 18 10 8 4 |



Ofenschirme groß 3<sup>25</sup>  
Stück 9.50 3.50

|                               |             |                 |                 |     |
|-------------------------------|-------------|-----------------|-----------------|-----|
| Petrolkannen fein lackiert    | 65          | 48              | 33              | 3/4 |
| Kohleneimer starke            | 98          | 85              | 65              | 48  |
| Kohleneimer große, mit Deckel |             | 2 <sup>95</sup> |                 |     |
| Koksfüller fein lackiert      | 1.65        | 1.25            | 95              | 3/4 |
| Kohlenschlitten               | 1.25        | 98              | 75              | 3/4 |
| Petrol-Heizöfen               | 12.50       | 9.75            | 5 <sup>75</sup> |     |
| Feuer-Anzünder                | Palet 7 und |                 | 4               | 3/4 |
| Glühstoff                     | Palet       |                 | 25              | 3/4 |



|                                            |    |                 |     |
|--------------------------------------------|----|-----------------|-----|
| Feuerhaken                                 | 18 | 15              | 3/4 |
| Feuerzangen                                | 50 | 28              | 3/4 |
| Schirmständer, fein verziert               |    | 3 <sup>45</sup> |     |
| Schirmständer, fein lackiert               |    | 2 <sup>95</sup> |     |
| Schirmständer, bunt decor. maßig Glasblech |    | 4 <sup>50</sup> |     |

|                                              |      |                 |      |
|----------------------------------------------|------|-----------------|------|
| Kohlenkasten, ohne Deckel bronziert          | 1.35 | 98              | 3/4  |
| Küchen - Kohlenkasten, mit Deckel            |      | 1 <sup>95</sup> |      |
| Kohlenkasten, engl. Form, bunt decor., große | 6.50 | 4.50            | 3.50 |



Kohlenkasten, engl. Form fein decoriert 1<sup>65</sup>

|                                 |      |      |
|---------------------------------|------|------|
| Brottrommeln, hochfein lackiert | 95   | 3/4  |
| Brottrommeln, extra stark       | 1.35 |      |
| Semmel- und Zwiebelkasten       | 1.45 | 98   |
| Briefkasten, fein lackiert      | 95   | 50   |
| Messer - Putzmaschinen          | 6.75 | 5.95 |

|                           |      |      |                 |     |   |
|---------------------------|------|------|-----------------|-----|---|
| Kohlenlüffel              | 60   | 35   | 28              | 15  | 9 |
| Wärmsteine                | 2.65 | 2.85 | 1 <sup>95</sup> |     |   |
| Ofenversetzer             | 2.50 | 1.25 | 65              | 3/4 |   |
| Ofenversetzer, berniedigt |      |      | 3 <sup>25</sup> |     |   |
| Ofenpolitur               |      |      |                 | 9   |   |

**Spezial-Abteilung: Beleuchtung.**  
Flurlampen 35 28 24 3/4  
Küchenlampen von 4.35 bis 42 3/4  
Tischlampen von 4.21 bis 1<sup>18</sup>  
Salonlampen von 18.50 bis 2<sup>95</sup>

# M. BÄR

**Spezial-Abteilung: Beleuchtung.**  
Werkstatt-Lampen 1.50 95 3/4  
Salon-Ampeln von 11.50 bis 1<sup>65</sup>  
Hängelampen von 11.25 bis 2<sup>35</sup>  
Salon-Kronen von 11.20 bis 12<sup>50</sup>

Beachten Sie unsere Schaufenster. Grosse Ulrichstrasse 54. Rabatmarken auf alle Waren.

## Gewerkschaftkartell Halle

Freitag, den 4. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im „Volkspart“, Burgstraße 27

### Sitzung.

- Tagesordnung:
1. Eingänge und Mitteilungen.
  2. Vortrag des Genossen **Adolf Thiele**, über: „Die Berichte der Gewerkschaftsinspektoren.“
  3. Die bevorstehende Arbeitslosenzählung.
  4. Verschiedenes.
- Zu dieser Sitzung sind außer den Delegierten auch die Vorstände der Gewerkschaften eingeladen.

## Sozialdemokr. Verein Streckau.

Donnerstag, den 3. Dezember abends 7 Uhr: **Frauen-Versammlung.**

Sonntag, den 6. Dezember abends 8 Uhr: **Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung wird in beiden Versammlungen bekannt gegeben. Zahlreiches Erscheinen der Genossinnen und Genossen steht entgegen.

## Teuchern. Teuchern.

Sonntag den 6. Dezember abends 8 Uhr im Gasthof zum grünen Baum **öffentl. Frauenversammlung**

Tagesordnung: Was ist die Frau Sozialdemokratin? Referent: Genossin **Wackwitz** aus Dresden.

Alle Frauen, ebenso die Männer von Teuchern und Umgebungen mühen zahlreich erscheinen.

Alle Parteischriften empfielt die Volkbuchhandl.

## Zur Berufswahl!

Eltern und Vormünder werden dringend gewarnt, ihre Söhne und Mündel **Musiker** werden zu lassen. — Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Vorsitzende des **Hall. Münter-Vereins, Rohh. Thurm, Kurfürstenstraße 79, III.**

## Geschäfts-Übergabe.

Allen meinen werthen Kunden und Gönnern zur gef. Kenntnis, daß ich mein seit 25 Jahren bestehendes **Material-, Kolonial- u. Delikatesswarengeschäft** verbunden mit **Kartoffel-Handlung** an **gros u. en detail** mit dem heutigen Tage Herrn **Rudolf Merker** übergeben habe.

Indem ich für das mit entgegengebrachte Wohlwollen verbindlich danke, bitte ich, das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Oscar Heller.**

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das seit 25 Jahren bestehende

## Material-, Kolonial- und Delikatesswarengeschäft

verbunden mit

## Kartoffel-Handlung an gros u. en detail

des Herrn **Oscar Heller, Steinweg Nr. 32**, das ich unter der Firma **Oscar Heller Nachfgr.** in unveränderter Weise weiterführen werde.

Es soll mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft nur streng reell und treu zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte höflich, das Herr **Oscar Heller** so reich geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Rudolf Merker.**

## Naumburg. Tätiger Agent

für angelegene **Feuerversicherungs-Gesellschaft** mit allen Bedingungen gefast. **Geit. Off. sub A. E. 170 an Rudolf Mossa, Erfurt, erbeten.**

Dienstag und Donnerstag im **Schauberg Abbr.** Donnerstag: **Versammlung.**

## Eine ganze Armee

Ständer ist noch gezogen mit **Karl Koch's „Mahl-Zwieback“**, denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, bestes deutsches Mädelwert, bestes d. d. Körpernahrung, stärkt den Appetit, verhindert die Fäulnis im Magen als: **Kochitis, Strophulose** etc. da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint.

zu haben in Läden u. Paketen à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

## Verkaufs-Bureau

der **Bounaer Kohlen-Werke**, Halleschestr. 9. Merseburg. Telefon 69. Lieferungsbeginn: Anfang Dezember.

## Canena. Geschäfts-Eröffnung. Canena.

Einer geehrten Einmünder von **Canena u. Umg.** zur gef. Kenntnisnahme, daß ich ein

## Kartoffel- u. Grünwarengeschäft

eröffnete und bitte um gütige Unterstützung. **Karl Wilhelm, Canena, Redstraße 10.**

**Kleine Räume und Kohlenbrennen werden angenommen.**

## Weissenfels. Freilbach Zelt!

Seit freizeige **Wurst, Zwiebel-Leberwurst und Knäuelwurst, Salami und Zerelatwurst** empfielt **Helm, Schillerstrasse 2.**

**Freilbach Zelt!** Mittwoch und Donnerstags früh 8 Uhr: **Rohes Rindfleisch** Stück 40 Pfg.

# Thüringer Schokoladenhaus

Weissenfels, Saalstrasse 28. Naumburg, Engelgasse 20. Zeitz, Wendischestrasse 27.

|                                |           |            |
|--------------------------------|-----------|------------|
| <b>Kakao,</b> garantiert rein, | 3/4 Pfund | 20 Pfennig |
|                                | 1/2 Pfund | 25 Pfennig |
|                                | 3/4 Pfund | 30 Pfennig |
|                                | 1/2 Pfund | 40 Pfennig |
|                                | 3/4 Pfund | 50 Pfennig |
|                                | 1/2 Pfund | 60 Pfennig |

Abteilung Versand: **Erfurt, Gartenstrasse 41.** **Extra-Angebot.** Kakao, garantiert rein, Marke „Frauenlob“, solange der Vorrat reicht, 1 Pfund 93 Pfennig, nur in 1 Pfund-Paketen, Wert Mark 1.20. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: **August Groß.** — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.



# 1. Beilage zum Volksblatt.

## Empfehlenswerte Jugendschriften.

Schwer lastet die Krone auf den Schultern des Proletariats; Laulende und Abertausende von Familienvätern haben dank der unermüdeten Arbeit des Volksblatts, kaum einen Bissen trockenen Brotes für sich und ihre Familie. Sie werden bitter als je zuvor den schreienden Gegensatz zwischen dem Reichtum der Liebe und der grauenhaften Wirklichkeit der Not empfinden. Diesen schloßlosen beklagenswerten Opfern der heutigen Gesellschaftsordnung wird in unseren Jugendschriften-Verzeichnissen wenig geholfen sein; sie haben kein Geld, um auch nur das kleinste Buch für ihre Lieben zu kaufen.

Aber um so eindringlicher werden wir uns an die übrigen Arbeiterkassen, die noch in der Lage sind, einige Groschen für ein Weihnachtsgeschenk an ihre Kinder auszugeben zu können. Unter den Geschenken, die ein unmittelbares Bedürfnis betreffen, steht das Buch an erster Stelle. Das Buch ist deshalb auch von jeder einer der wichtigsten und beachtetsten Weihnachtsartikel gewesen.

Weiler ist diese günstige Situation von gewissenlosen Buchhändlern und habgierigen Spekulanten ausgenutzt worden. Man hat in ungeheurer Masse Jugendschriften auf den Weihnachtsmarkt geworfen, die trotz hoher Preise nicht nur völlig wertlos sind, sondern die für die jugendlichen Gemüter im allgemeinen, im besonderen aber für die proletarische Jugend geradezu wie Gift wirken.

Seit einer Reihe von Jahren sind die deutschen Volkskundler durch eine fleißige und gewissenhafte Prüfungsarbeit am Werke, in dem Sinne, die besten Bücher aus der Masse derer zu sondern. Aber die Prüfungsarbeiten der Lehrerkräfte können nicht ohne weiteres von den Klassenbewußten Arbeiterkräften übernommen werden, so daß auch das Jugendschriftenverzeichnis der vereinigten Lehrkräfteausweise — welches von seinem großen Umfange — nicht vollständig empfohlen werden kann.

Gestützt auf die Vorarbeiten, die die Lehrkräfte geleistet hat, aber auch darüber hinausgehend, hat der **Widmungsausschuß der sozialdemokratischen Partei Deutschlands** eine selbständige Prüfung und Prüfung von Jugendschriften vorgenommen und ein Verzeichnis derer zusammengestellt, das vornehmlich auf die Bedürfnisse und die Entwicklungsstufe des proletarischen Elternkreises Rücksicht nimmt. Das Jugendschriftenverzeichnis des Widmungsausschusses enthält vorzugsweise die billigeren Jugendschriften, ohne das es die teuren Ausgaben völlig ausschließt. Und das Verzeichnis befragt ferner solche Jugendschriften, die ihrem Inhalt und ihrer Form nach der Bestimmung des Proletariats entgegenkommen.

Besonders in der Abteilung „Für die reifere Jugend“ sind Schriften dieser Art enthalten, weil der Widmungsausschuß von der Ansicht ausging, diese Gruppe nach Möglichkeit für die Aufführung der arbeitenden Jugend nutzbar zu machen.

Das vorjährige Verzeichnis enthält noch viele Bücher. Die 83 Bücher, die es enthält, verteilen sich etwa ungefährmäßig über die einzelnen Altersstufen. In diesem Jahre sind über 100 neue Bücher hinzugekommen, so daß das Verzeichnis jetzt auch größeren Ansprüchen Genüge leisten wird. Wie im vorigen Verzeichnis sind den Büchertiteln kurze Kennzeichnungen der Bücher beigefügt worden, um dadurch die Kampfer der Entscheidung über ein ihnen unbelastetes Buch zu erleichtern.

Zahlreiche Genossinnen und Genossen haben im Laufe des ganzen Jahres die Prüfungsarbeiten für den Widmungsausschuß geleistet, jedes Buch ist von drei verschiedenen Personen geprüft worden, ob es der Aufnahme in unser Verzeichnis würdig ist oder nicht. Würde diese Arbeit nicht ohne Erfolg bleiben, würde sie dazu beitragen, daß aus den Wohnungen der Klassenbewußten Arbeiter die wertvolle und vergiftende Schandliteratur verschwindet, die sich neuerdings besonders in der Form der großformatigen **Nick-Garten** und **Wulfso-Vill-Oeste** an die breite Masse herandrängt. Wägen Herz und Sinn der Proletarierkinder sich an guter und gesunder Lektüre zu erfreuen und hierfür nicht zu wenig beitragen, daß ein jeder proletarischer Arbeiter empfindlich und begeisterungsfähig werden.

Wir veröffentlichen in den nächsten Nummern dieses Jugendschriftenverzeichnisses, das nach Altersklassen geordnet ist, und empfehlen den Eltern sich die einzelnen Nummern auszugeben, um bei Bedarf das Verzeichnis benutzen zu können. Gleichzeitige weisen wir darauf hin, daß der beste Wille eine gute Sache nicht im vorigen Jahre eine Jugendschriften- und Buchhandlung-Ausstellung im Volkspark veranstaltet wird, und zwar vom 5.—20. Dezember; in dieser Ausstellung werden die im vorliegenden Verzeichnis angeführten Bücher in Augenschein genommen und geprüft werden können.

### Für die Kleinen.

1. **Esra Besova**, Sänsden im Wälderwald. Stuttgart, Verlag von Koewe. Kleine Ausgabe 1.20 Mk. Farbige Illustration.

Schöne farbenfrohe Bilder mit einfachen, kindlich-hellerem Text.

2. **Wilhelm D. u. J. G.**, Hans Gudeben, der Ingländer: Das Abenteuer der drei Entensgänse. Stuttgart-Leipzig, Deutscher Verlag, 3 Mk.

**Bilder und Verse** sind durch ihren erheblichen Humor in gleichem Maße geeignet. Sindben eine heitere Stunde zu bezaubern. Aber auch der Erwachene kann sich daran erfreuen, zumal ihm der hinter den lustigen Bildern verborgene Ernst des Lebens nicht verborgen bleibt.

3. **Kaula und Richard Dehmelt**, Fischebue. Köln, Verlag von Schaffstein. Illustriert von Ernst Kreidolf. 4 Mk.

Das Buch gehört trotz einiger Absonderlichkeiten in Bild und Text zu den besten Kinderbüchern.

4. **Das deutsche Bilderbuch**. Sneeowitschen. Illustriert von Franz Jüttner, Mainz, Verlag von Hof, Scholz, 1 Mk.

5. —, **Alpenputz**. Illustriert von Münzer.

6. —, **Notlächeln**. Illustriert von Schindlhammer.

7. —, **Dornroschen**. Illustriert von Diez.

8. —, **Hänsel und Gretel**. Illustriert von Scholz.

9. —, **Frank Golle**. Illustriert von Kung.

Jeder Band 1 Mk.

Die Einzelausgaben Grimmscher Märchen sind geeignet für kleinere Kinder, denen ein einzelnes Märchen mit großen farbenreichen Bildern lieber ist als eine enggedruckte Sammlung von Märchen.

10. **Herbinals, Kistenschiff**. Berlin, Verlag von W. Behr. Mit Bildern von R. v. Hoffmann. 1.50 Mk.

**Fröhliche und langvolle Kinderreime** für die Mutter und für die Kleinen.

11. **Wilhelm D. u. J. G.**, Außenbüchse Kabela. Mit Bildern von Otto Speder. Hamburg, Verlag von Janssen. 0.50 Mk.

Diese Ausgabe des beliebten **Dornroschen** Kistenschiffes ist besonders zu empfehlen, weil sie bei billigen Preise bessere Ausstattung in Bezug auf Druck, Papier und Einband bietet als die anderen Ausgaben, und weil der minderwertige, frömmelnde Inhalt nicht abgedruckt ist.

12. **Wilhelm D. u. J. G.**, **Der kleine Hühnerhändler**. Ein Märchen mit bunten Bildern von Willi Fland. Stuttgart, Verlag von Gustav Weise. 0.60 Mk.

13. —, **Hänsel und Gretel**. Ein Märchen. Mit bunten Bildern von Willi Fland. Stuttgart, Verlag von Gustav Weise. 0.60 Mk.

14. —, **Sneeowitschen**. Ein Märchen. Mit bunten Bildern von Willi Fland. Stuttgart, Verlag von Gustav Weise. 0.60 Mk.

15. **Die bekannten Grimmschen Märchen** auf starkes Papier und mit bunten Bildern und mit großen, kräftigen und farbenreichen Bildern illustriert.

16. **Ernst Kreidolf**, Die schlafenden Bäume. Ein Märchen in Bildern mit Versen. Köln, Verlag von Schaffstein.

17. —, **Schwächen für Kinder**. Farbige Bilder und Reime. Köln, Verlag von Schaffstein. 1.80 Mk.

Die beiden stimmungsvollen Bilderbücher mit ihrer schönen Ausstattung sind zu empfehlen.

17. **Kothar Wegendorfer**, **Offenbacher**. Bunter Bilderbuch. München, Verlag von Braun u. Schneider. 2.80 Mk.

18. —, **Im Sommer**. Ein Bilderbuch. München, Verlag von Braun u. Schneider. 2.80 Mk.

19. —, **Im Winter**. Ein Bilderbuch. München, Verlag von Braun u. Schneider. 2.80 Mk.

**Ausstellungsbücher** mit bunten Bildern, in einfachen Farben und mit abwechselnden humoristischen Zeichnungen.

20. **Olaf Flettsch**, **Alexis Kleinigkeiten**. 22 Bilder nebst sorgfältig ausgewählten Kinderreimen. Stuttgart, Koewe Verlag. 8. Carl. 0.75 Mk.

21. —, **Der alte Bekannte**. Eine Malerei in Bildern. Mit 21 Bildern, in Polzschnitt ausgeführt. Volksausgabe. Stuttgart, Koewe Verlag. 8. Carl. 1.60 Mk.

22. —, **Alexis Schindlhammer**. 23 Originalzeichnungen. In Polzschnitt ausgeführt von Professor Wierner nebst alten lieben Reimen. Volksausgabe. Stuttgart, Koewe Verlag. 8. Carl. 1.50 Mk.

23. —, **Auf dem Lande**. Originalzeichnungen. In Polzschnitt ausgeführt von S. Günther und R. Grotel. Mit Reimen von Franz Jüttner. Volksausgabe. Stuttgart, Koewe Verlag. 8. Carl. 1.50 Mk.

24. —, **Gute Fremdsprache**. Eine Geschichte für Damen, aber für kleine 24 Bilder. In Polzschnitt ausgeführt von Prof. S. Wierner. Volksausgabe. Stuttgart, Koewe Verlag. 8. Carl. 0.90 Mk.

25. —, **Wie's im Hause geht** nach dem Alphabet. Mit 24 Originalzeichnungen und Reimen. In Polzschnitt ausgeführt

von Prof. Wierner. Volksausgabe. Stuttgart, Koewe Verlag. 8. Carl. 1.50 Mk.

Aus der großen Zahl der beliebten **Zeichnerbücher** sind die vorstehenden als die nach Bild und Text besten ausgewählt worden.

26. **Ludivig Richter**, **Ludivig-Richter-Gabe**. Eine Auslese aus den Werken des Meisters mit Text von Ferd. Neumann. Leipzig, Verlag von R. Dürr. 1 Mk.

Embleme ist der besten Bilder aus verschiedenen Werken Richters. Bei dem billigen Preis sehr zu empfehlen. Für verteilte Altersstufen geeignet.

27. **Otto S. u. E.**, **Brüderchen und Schweschen**. Hamburg, Verlag von Janssen. Illustriert. 1 Mk.

Embleme zeigt schöne Lithographien. Kann als schmales Geschenklein besonders für kleine Mädchen warm empfohlen werden.

28. —, **Georg Buch**. Hamburg, Verlag von Janssen. Illustriert. 1 Mark.

29. —, **Stabenbuch**. Hamburg, Verlag von Janssen. Illustriert. 0.50 Mk.

30. **Georg Buch** mit Gedichten von Gustav Kalle.

30. **Georg Buch** mit Gedichten von Gustav Kalle. Selbstverlag, Ostfriesland. 8. 0.15 Mk.

31. —, **daselbe** illustriert. München, Verlag der Jugendblätter. 6.60 Mk. und 1.20 Mk.

Die kleinen alten und meistens sehr lustigen Reime werden die Kleinen sehr erfreuen, wenn sie ihnen von der Mutter vorgelesen werden. Die illustrierte Ausgabe bietet den Kleinen auch etwas für das Auge und ist deshalb vorzuziehen.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 1. Dezember

### Aus unserem Stadtparlament.

Nicht uninteressant war die gestrige Sitzung, zeigte sich doch, wieviel noch fehlt, um eine Stadterweiterung zu einer wirklich modernen, allen sozialen Ansprüchen gerecht werdenden zu machen. Das macht man nicht mit Jubelstößen für eine städtische Stadterweiterung, das kann nur geschehen, wenn von allen Seiten nur das Wohl der ganzen Bevölkerung, nicht nur das eines kleinen Teiles der bestgehenden Klasse ins Auge gefaßt wird.

Echon die Petition, die Friedhofsanlage in Giebichenstein-Trotha betri, zeigt unzulässige, einer Großstadt unmögliche Zustände. Solche Zustände kann man höchstens entschuldigen finden in kleinen abgelegenen Gebirgsdörfern, die nicht in der Lage sind, eigene Friedhöfe anzulegen, sondern sich mit mehreren Gemeinden zusammenschließen müssen. Daß aber den Grundbesitzern das Privileg zusteht, sich außerhalb der Reize Begräbnisstellen auszuweisen, sofern es sich Friedhöfe befinden, findet man schwerlich noch auf den Dörfern, da muß man eben nach Halle-Trotha kommen. Halle ist eben ein großes Dorf. Das betrifft auch das gerügte Verhalten eines Pfarrers, der partout nur per Trostlos fahren wollte. Moderne Menschen pagen sonst ihre Sündenlasten in ein Paket, sehen sich für 10 Pf. in die Glotzschke und fahren nach dem Bestimmungsort. Sollte ein Laie nicht ebenso zusammenzufassen und als Päckchen in die Hand zu nehmen sein? Es gibt eben Menschen, die die modernen Verkehrsverhältnisse des 20. Jahrhunderts nicht begreifen lernen. Aus allen Salomiten werden die Leute kommen, wenn sie bei a. l. Gelegenheiten auf die Geistlichen verzichtet würden. Denn man lebt doch hier nicht auf einer weltfremden Klippe, sondern inmitten in einer laien. Großstadt, wo man schon sofort angefaßt sein sollte, daß man auch ohne geistlichen Zutritt leben, sterben und begraben werden kann.

Daß man aber nicht ganz so glücklich lebt, wie man sich den Anschein gibt, beweist, daß man bei irgend welchen Einnahmen nicht nach der Bibel handelt, in der es heißt, lasse die linke Hand nicht wissen, was die rechte tut. Sonst würde man eine Einnahme einiger tausend Mark von ein paar schwerreichen Männern an die Steinführung nicht ein so großes Valauer annehmen. Wenn es aber zur Wachstumsart ansteigen soll, so zeigt dieser Versuch wieder davon, daß unsere Reichen nicht gerade Freunde von „Teilen“ sind, denn a. s. ihrer Laie „geteilt“ werden soll.

Angesichts der auch im Volksblatt veröffentlichten Beschwerden über die „Kostbarkeiten“ ist es interessant, zu erfahren, daß selbst im Magistrat eine geteilte Meinung darüber

## Kleines Familienkon.

Die Gotteslästerung in der Theaterregie. Wegen Verstoßung von Einrichtungen der katholischen Kirche ist gegen den Regisseur **Wolfgang von Dorn** der Sonntagstag, einem kleinen Wälderwald, in der Nähe von Trotha, (Gotteslästerungsparagraf) erhoben worden. Der Anklage liegt folgender Text zugrunde:

Der ersten Wochen wurde vom Dornbrüder Stadttheater das Schiller'sche Schauspiel „**Die Halesa Bronfen**“ von Joh. Büchner, das vor einigen Wochen auch in unserm Wälderwald Stadttheater aufgeführt wurde, zur Aufführung gebracht. In die Aufführung dieses Stückes, das die Kämpfe des freien Reichentums gegen Annahmungen römischer Briefe in dreizehnten Jahrhunderten behandelt, hat sich in der Vorrede eine erregte Distinktion gemischt, in der auch Worte das Wort zu folgenden Ausdrücken kommen laute: „Es wird nun nachweisen oder Protestanten sein, solange ein freies Volk in der Welt ist, und wir werden nicht so viel geteilt, daß wir dem äußeren Stand oder Pfaffenherrschaft und unbedingter staatlicher Bevormundung ins Gesicht schlagen, solange wir vor unserem eigenen Ja, vor unserem eigenen Denken den Respekt noch nicht haben verlieren müssen, bezüchtigt der letzte Teil des zweiten Aktes eine Erhöhung aus freierem Willen. Kirchensachen sind Reichsacht. Fort ist dem Wälderwald! Was wollen Menschen, die aus Staub geboren und wieder zu Staub werden, wie auch wir einst, eine Gewalt über mich sich anmaßen, die nur ein Elfenbein tragen soll? Die Pfaffen sollen und erziehen, aber nicht über uns herrschen.“

Die Anklage stützt sich darauf, daß der Kirchenrat als eine Einrichtungs- der katholischen Kirche mit dem Worte „Dornbrüder“ belegt ist.

Der Fall beweist wieder einmal die völlige Unfähigkeit des § 168 in unserer modernen Zeit. Aber die Dunkelämter wollen von einer Beilegung des Paragrafen nichts wissen.

Ein verheerendes Schamgefühl. Der Verf. Volksg. wird aus Jena geschrieben:

Die Mutter einer „bösen Tochter“ zieht das folgende Wort an das Licht der Öffentlichkeit:

„Eine Morgens, erzählt in, betriert der Oberlehrer einer höheren Lehranstalt, der Schülmutter einer unteren Klasse, aus dem lauten Lachen und Stimmengewirr schallen. Mit-

schon vernehmend die Bücher unter die Füße, und erschrecken über die Kleinen nach dem allgemein beliebten Oberlehrer, als hätten sie ein böses Gewissen; sie hatten nicht im, sondern ihren Religionslehrer a. erwarten dürfen. Auf die Frage des Oberlehrers nach dem Grunde der solchen vernommenen allgemeinen Heiterkeit erfolgte keine Antwort. Er sieht, wie die Kinder ezieren und das Lachen zu unterbrechen suchen.

„Wah! mit denn niemand von euch meine Frage beunruhigt?“

— Keine Antwort, nur erneute Heiterkeit.

— Nun, Kennst du, du wirst es mir gewiß erzählen, wenn ich es doch gern wissen mag?“

— Nein, das kann ich nicht, Herr Oberlehrer.“

„Ja, ist es denn so etwas Schlimmes? Etwas Schlimmes ist es gewiß nicht, denn dann würdest du doch nicht so gelacht, sondern gemeint haben; sag es mir nur, ich möchte es doch auch gern wissen!“

— Ja, bitte, nein! Das kann es wirklich nicht erzählen, es ist doch auch so komisch, und Herr X. ist dann gewiß böse, daß wir so gelacht haben, wenn er es erzählt.“

— Ja, Kennst du, was hat Herr X. denn mit eurem Lachen zu tun? Erzähle es sofort!“

„Inhalt weiterer mündlichen Auskunft reicht die Kleine dem Oberlehrer die Buch, aus dem sie für den Religionsunterricht Weisheit schöpfen soll. „Die kleinen Engel“, sagt Kenny, erzählend über die unermüdete energetische Aufforderung, haben dabei eben ankommen!“

„Und was sieht der Lehrer? Die auf den Wagnissen befindlichen kleinen Nesten Gestalten waren von dem Religionslehrer als demoralisierend erachtet worden, er hatte in der Fürtage für das Gelehrte der Kleinen sämtliche Bücher eingesammelt, die Kleinen nachden Figuren durch Kreuzzüge seine Erzählung wieder mit einer Art Budehohe befehdet! Am ersten Moment formte der Oberlehrer kaum ein lautes Aufschauen unterdrückt, dann aber gewann ein anderes Gefühl die Oberhand.

Der Religionslehrer, der auf derartige verwerfliche Gedanken kommt, aus eine krankhaft schmutzige Herfindung. Als Wälderwald ist er ganz unangekommen. Was geschieht mit diesem Menschen, der das reine und gesunde Empfinden junger Mädchen auf diese Weise erst auf Gedanken bringt, die die Schule gerade von ihnen fernhalten will?

**Patriotische Grüße.** In der nationalsozialen Wochenchrift die Halle finden sich folgende „patriotischen Grüße“:

Es ist heututage möglich, daß ein Pflanz eine Krone trägt, und er hat doch eigentlich gar keinen Kopf dazu.

Es ist nicht die Aufgabe eines Pflanzers, hinter fremden Wälder herzulauern, sondern seinem eigenen Volke voranzugehen.

Niemals sind in Deutschland mehr Denkmäler gebaut und weniger Laten getan worden, als in den letzten zwanzig Jahren.

Ein Pflanz sollte nicht den Ehrgeiz haben, allen seinen Vorfahren ein Denkmal zu setzen, sondern den, daß die Nachwelt ihm selber ein letztes.

Es war die schlimmste Tat des Cäsarenwahnsinn, daß ein Kaiser seine eigene Hauptstadt angriffen ließ. Die schlimmste? Es hat nachher noch welche gegeben, die die ganze Welt in Flammen setzten, und das alles lediglich durch den Gaudy ihres Mundes.

Es ist für manches Noß sehr schwer, seinen Meister im Saume zu halten.

„Ich bin von königlichem Stamme“, sagte der Wind, alle Lehren neigen sich vor mir. — Das ist freilich wahr, es ist aber sehr laue, daß zu den reichsten Klippen oft ein sehr schwaches Nudrag gehört.

Wer vor einem Pflanz kriecht, soll sich nicht darüber beklagen, wenn er Pflanztritte auf seinem Rücken fäßt.

**Geistes Nachfolger.** Wie aus Jena gemeldet wird, wird als Nachfolger Ernst Dedeles, der bekanntlich am Schluss dieses Semesters seine akademische Lehrtätigkeit aufgeben will, der Zoologie Professor Beng in Jena, ein Schüler Dedeles, genannt. Neben ihm gilt auch Professor Plate-Vertra als Kandidat für diesen Lehrstuhl. Plate, der an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin die Professur für Zoologie innehat, ist ebenfalls ein Schüler Ernst Dedeles.

Joehanden zu sein scheint, was unter Kostbararbeiten zu verstehen sei. Denn während der Oberbürgermeister in der Sitzung vom 26. Oktober ausdrücklich die Arbeiten an der „Prachtstraße“ nach der Seite zu den Kostbararbeiten zählte (siehe Nr. 253 vom 28. Oktober des Volksblattes), behauptete in der letzten Sitzung Stadtbaurat Kammer, diese Straßenarbeiten seien keine Kostbararbeiten, der Magistrat habe keinerlei Einfluss auf den ausführenden Privatunternehmer. Wenn man sich also im Magistrat selbst nicht klar ist darüber, was 8 Kostbararbeiten sind und demzufolge die Privatunternehmer machen läßt, was man will, dann ist es kein Wunder, wenn die Arbeiterlosung darunter leiden müssen. Die Hauptursache ist, daß die Unternehmer nicht barunter leiden. Die Arbeiter sind ja das Entbehren gewohnt. Deshalb ist man auch kein Freund von Arbeiten in eigener Regie. Das bewies auch die Vermittlung des Geldes für Arbeiten in der Talstraße. Man soll nur eifrig zugreifen, daß man die Unternehmer nicht arbeitslos machen will und soll nicht so fadenhäutige Ausschläge gebrauchen wie die bei Spargungen müßte man behandeln vorzüglich sein. Als ob Privatunternehmer nachlässiger seien als ein städtischer Beamter. Wenn man damit aber sagen will, daß städtische Beamte das Sprengen nicht verstehen, so stelle man ihnen ein solches Zeugnis aus. Oder will man damit sagen, daß sie alle noch kein Pulver gerochen haben? Viele Privatunternehmer bekommen es auch nicht zu riechen, höchstens, was man „Nachbarn“ nennt und den man ihnen nicht entgehen lassen will. Interessant ist auch, daß man von Magistratsseite nichts gegen die schlechte Behandlung der Arbeiter von Seiten der Privatunternehmer, die städtischen Arbeiten ausführen, unternimmt. Nicht, so lange von den Arbeitern in den städtischen Betrieben über nicht allzu feine Behandlung geklagt wird, kann man doch nicht den Privatunternehmern verbieten, was in städtischen Betrieben gestattet ist.

Eine längere Debatte rief das Wahl für Obdachlose hervor. In Wirklichkeit ist es ja gar kein solches Wahl, da es nur für Frauen und Kinder bestimmt ist, Männer aber ausgeschlossen sind. Dadurch werden erst die Familien getroffen und runder Mann auf die abfällige Bahn gerieben, denn wenn er mehrere Weiber wegen Mischens im Zevieren, dann wenn er mehrere Weiber (auch für) und Landarbeiters betraut ist, kommt er auf die „Wände“ und dann über mit dem Mischens. Dann muß er ja zum Verbecher werden. Aber die Weichen, die das Wahl benützen müssen, laugen ja in den Augen unseres honesten Bürgerturns ja sojuzio nichts. Das hat der christliche Stadtbürgermeister Klümke, der sogar Vorsteher eines christlichen Vereins ist, ausgeprochen; die Frauen, die im Wahl sind, sind ja u. a. in den ganzen Tag nicht auf die Straße gehen brauchen. (Mein, sie können sich ja legen). Sollte übrigens unter den im Wahl untergebracht und als Wahl bezeichneten Frauen nicht die Mehrzahl „gut christlich“ sein? Würde nun Herr Klümke recht haben mit seiner Behauptung der Fruchtlosigkeit, so würde das ein solches Licht werfen auf die Erziehungslosigkeit des Christenlaubens zum Heil. Uebrigens will sie absolut nichts machen brauchen, also ja u. a. sind.

Um aber der Faulheit im Wahl zu begegnen, soll eine Arbeitsabteilung geschaffen werden. Warum wird es den Frauen, die dazu fähig sind, nicht Arbeit von auswärtig beordert? Es wird wohl viele (mit wenigen Ausnahmen) gern noch nebenbei etwas verdienen. So aber unter der „Auffahrt“, rückt es zu sehr nach Arbeitshaus. Es fehlt nur noch die beherrschenden Bürger, die nicht Lust haben, ihre Familie mal ins Wahl wandern zu sehen, nun einmal die paragrafisierte Ordnung vorziehen, wurde eine Arbeitsabteilung beschlossen, sehr zum Vergnügen dieser Unternehmer, die nun noch billiger Arbeiterkräfte bekommen.

Interessant zu hören war auch, daß man nicht verschweigen und geheimnisvoll sein kann, wenn man glaubt, dadurch billig kaufen zu können, wie es der Herr mit den vielen Ehrenämtern tat, der für billiges Geld eine städtische Wauffelle kaufen wollte, in sonst wenig bemerkbarer Weise aber nicht geneigt sein wollte. Das fanden selbst seine Nichtfreunde „gespäßig“ und taten ihm den Gefallen nicht. Ja, Undank ist der Welt Lohn.

Nebenbei muß, daß die Zwittrerküche des Friedhofs-Inspektors aufgehoben wurde. Diese Stellung brachte ihm zwar ein halbes Ministergehalt ein, aber die Arbeiter haben von seinem Verdienst nichts gemerkt, die wurden im Gegenteil recht fähig bezahlt. Hoffentlich wird das nun anders. Nebenbei ist es, wie auch die Errichtung eines Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes, das von Nutzen für die ganze Bevölkerung sein wird. Und da Halle nun einmal eine Großstadt sein will, muß man auch Ausgaben für so wichtige Einrichtungen nicht scheuen. Das bringt schließlich die nun fest gesetzte Friedhofs-Inspektorstelle allein schon ein.

**Wißstände in der Nervenkritik.**  
 Hierzu erhalten wir folgende Mitteilungen:  
 Auf die Zufahrt eines Ingenieurs in der Nummer 278 des Volksblattes vom 27. November betreffend angebliche Mißstände in der Nervenkritik, beziehe ich mich, folgendes zu erwidern:  
 1. Es ist unzutreffend, daß die Leitenden hierorts zum Zudehen zu kurz sind. Sie sind 2 Meter lang und 1,65 Meter

breit. Ueberdies bestehen vielfach Rezervedosen, wenn irgend was benötigt oder verlangt.  
 2. Es gibt auf der Nervenkritik keinen Tag oder Schlafraum, welcher nicht heizbar wäre. Die Kasse, daß in jenem Räume, wo Dampfmaschinen sind, beim Anhalten (keinewegs immer) in der Heizschlangen Geräusche vernehmbar werden, findet sich bei vielen Zentralheizungen und auch in modernen Instituten.  
 3. Ich stelle ganz entschieden in Abrede, daß die Verpflegung nach Art und Menge unzureichend ist und birge mit aller Bestimmtheit durch eigene ständige Kontrolle, sowie durch hundertfältige Nachfragen bei den Kranken und den Angehörigen. Es bezieht ein wöchentliches Verpflegungsplan, welcher praktisch und theoretisch anerkannt ist, und aus welchem hervorgeht, daß für Speise und Trank, insbesondere für Brot, vollauf gesorgt ist. Sollten noch andere Ernährungsbedürfnisse bestehen, so wird dafür durch Extraverordnung gesorgt.  
 4. Es wird in der anonommen Bescheidene auch über die Art der Behandlung gefragt; da dieser Klasse kein Versuch der Verweigerung zugrunde liegt, so kommt auch eine Widerlegung nicht in Betracht. Jeder Sachkundige, der die Klinik besucht, wird den Eindruck erhalten, daß abgesehen von den Nervenzuständen, auch die Geisteskranken der Klinik nicht nur auf Sicherstellung, sondern auch zu möglichst rationaler Neurobehandlung hier aufgenommen werden.  
 5. Was die Behandlung betrifft, daß Kranke so lange Zeit nicht unerleicht werden, so erkläre ich dieselbe hiermit entschieden für unrichtig.  
 6. Die Reinigung eines Bodenbettes kann in jedem Krankenzimmer zeitweise nötig werden; es ist nicht einzelne Kranke, bei denen dies aus hygienischen Gründen vorzuziehen ist. Ich kann hinzufügen, daß gerade auf der hierortigen Nervenklinik dies letztere geschieht als an anderen Orten.  
 7. Ich füge zum Schluß hinzu, daß es hierorts jeden Kranken freisteht, seine Wünsche oder Beschwerden mir oder meinem Vertreter offen vorzutragen; weiterhin daß den Angehörigen, soweit tunlich, in liberaler Weise der Zutritt zu den Räumen und zu den Kranken gestattet ist, woraus schon an sich eine wirksame Kontrolle sich ergibt.

Professor Anton.

- \* Auf die Frauenversammlung, die morgen abend im Volksklub stattfinden, machen wir des interessanten und wichtigen Themas halber nochmals aufmerksam. Da auch Nichtmitglieder Zutritt haben, ist wohl ein starker Besuch zu erwarten.
- \* Von der Reichswehr - Rationierungskommission am hiesigen städtischen Schlachthaus und Viehhofe wurden am Montag, den 30. Novbr., folgende Fleischrationen festgesetzt: Es wurden bezahlt für 50 kg Fleischgewicht für Ochsen 58-63, Bullen 58-62, Rinde 48-50, Nimmardier - Metzfleisch, Schlachtkörper 60-66, Sämer und Wollschmme 68, Schafe 58-60, Schweine 67-72 Mt. Bei den Schweinen verbleibt bei der Preis auf 50 kg Schlachtkörper (einschließlich des Schmerzes) unter unentgeltlicher Zuzugabe des sogenannten Krames - Geißlinge, Magen, Darm, Mittel und Blut -.
- \* Einen Ballonaufstieg veranstaltet morgen Mittwoch, vormittags 9 Uhr, von der Gesamtart in der Höhenfahrt und der Sachsisch-Thüringische Verein für Luftschiffahrt, Section Halle. Am dem ersten betriebligen Versuch werden zwei Herren und zwei Damen teilnehmen.
- \* Die Sächsische Aktien-Bierbrauerei zahlt dies Jahr keine Dividende, da anscheinlich der ungenügenden Umsichten auf eine neue Brauereier und des Neubaus die Gesellschaft die Finanzen zusammenhalten will. In Wirklichkeit wären 4 1/2 Proz. Dividende zu verteilen möglich gewesen.
- \* Selbstmord durch Erhängen beging auf der Meiereiburgerstraße in ihrer Wohnung eine 36jährige Frau. Ein Nervenanfall scheint die Ursache zu der Zeit gewesen zu sein.
- \* Aus dem Bureau des Staatsschreiners. Mittwochs letzte Aufklärung von „Ein Wallenstein's Tod“ Schillerarten werden nur an der Abendstunde ausgegeben. - In der Donnerstags-Aufklärung von „Ein Wallenstein's Tod“ Schillerarten werden nur an der Abendstunde ausgegeben. - In der Donnerstags-Aufklärung von „Ein Wallenstein's Tod“ Schillerarten werden nur an der Abendstunde ausgegeben.
- \* Aus dem Bureau des Apollo-Theaters wird uns geschrieben: Das Apollotheater eröffnet mit dem heutigen Tage seine Winter-Vorlese-Theater und hat dazu ein Eröffnungsprogramm gewählt, das an Ausnahmehöhe und Vornehmheit wohl ungleichartigen suchen dürfte. Besonders wollen wir nochmals auf das Gastspiel von Mlle. Mexia hinweisen. Da das Gastspiel nur sehr kurz bemessen ist, so sei ein Besuch dieses interessanten Gastes bestens empfohlen.

**Aus den Nachbarkreisen.**

Ueber die Protestversammlungen  
 im Wahlkreis Naumburg-Weißfels-Beitz gingen uns noch folgende Mitteilungen zu: Dohrenhoffen u. Mg.: 250 Personen im Gasthof Wenzel zu Neustein, Referent Genosse Gauz-Weiß. Wilschlich: 100 Personen, Referent Baumrutz-Beitz. Naumburg: 70 Personen, Referent Frenzel-Gera (10 Neuaufnahmen). Dersfeld: 120 Versammlungsbesucher, Referent Genosse Selbig-Beitz. Droybig: circa 90 Personen, Referent Genosse Bloog-Beitz. Radowia: 60 Personen, Referent Genosse

Gerhardt-Beitz. Döhrig: 100 Personen, Referent Gen. Windose-Beitz (eine Neuaufnahme). Weichen: Schwach besucht, Referent Genosse Burgau-Naumburg. Zippendorf: Gegen 200 Personen. Referent Genosse Weichen-Weichen (eine Neuaufnahme). Zwickau: 250 Personen, Referent Gen. Weichen-Gera. Die Bekanntmachung von Riga u. Neuposchendorf war von über 100 Personen besucht. Gen. Ernst-Beitz referierte. Die Protestresolution fand überall einstimmige Annahme. In den Orten, von denen uns Berichte zugehen, nahmen also circa 3200 Personen an den Versammlungen teil. Das ist in Anbetracht der Arbeiterbewegung im Naumburg-Weißfels-Beitzer Wahlkreis ein bei weitem ungenügender Prozentsatz. Die Arbeiter hätten doch wohl Urfache, gerade den beiden behandelnden Themen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Oder soll es immer so bleiben, daß auch sie erst durch Schanden fertig werden?

Beitrag, 30. November. Sozialdemokratischer Verein. Auf die in der letzten Nummer des hiesigen „Vereins“ veröffentlichte, nach dem letzten Abende, alle Partei- und Angelegenheiten können zur Sprache gebracht werden.

Vejehalley Mit der Errichtung einer Vefehalle, die abends und Sonntags an bestimmten Stunden dem Publikum offen stehen soll, beschäftigt am Montag abend die von der letzten Versammlung ausgesandte, eingeleitete Kommission von Mitgliedern des Magistrats. Deren Beschlüsse aber wieder gegenwärtig schwerig ist, sollen geeignete Mannschaften in Mitte der Stadt gemietet werden. Ueber die Errichtung usw. wird später entschieden werden.

Ein Uebelstand. Wir müssen heute einmal auf einen Uebelstand hinweisen, der sich seit einiger Zeit leider öfter wiederholt hat. Es handelt sich um Jurelats, die von einigen Leuten ausgegeben werden. Die Behandlung aber wieder unter d. in verschiedenen Gewandern hinausgegeben wird. Jurelats sind es Handwerker und Arbeiter, die solche Jurelats ausgeben an sich haben, und die sich nicht zum Gehalten entschließen können, trotzdem sie schon acht mal darum gemacht sind. Auch Jurelats gehören zu den Säumigen, die behaupten gar nicht, daß die heilige Versammlung auch mit dem Vertrag abbrechen muß. Wir werden eben in den nächsten Tagen die nächsten Jurelats unter den Leuten betannt geben.

Die Polizeiverwaltung macht bekannt: Trotz wiederholter Verwarnung sind seitens des Publikums die an den Aufführungen der Brüder angehängten Vermittlungen, beim Begehen derselben stets den rechtsseitigen Fußsteig zu benutzen, nicht beachtet worden, so daß namentlich Verletzung wegen dieser Uebertretung erfolgen mußte.

Aus Veranlassung eines gefährlichen Verfalls auf den Brüden machen wir wiederholt auf die Bestimmungen des § 36 der Straßen-Polizeiverordnung vom 30. März 1903, wonach beim Verfalls auf der Straße und der Brücke an der Gesamtzahl Fußgänger ausfällt, den rechtsseitigen Fußsteig zu benutzen haben, aufmerksam und ermahnen erneut um Beachtung dieser Bestimmungen. Uebertretungen hingegen werden unmissverständlich nach § 74 a. d. Verfall.

Weißfels, 30. November. (E. V.) Ein treuer Diener seines Herrn. In der gestern veröffentlichten „Berichtigung“ des Freirechtslichen Ridders geht uns aus Naumburg noch folgende Mitteilung zu:

Der in Nr. 281 „Berichtigung“ Weißfelsener Barbiergehilfe ist ein Kind Naumburger Kultur und deshalb sein Verhalten nicht verwunderlich. Aber gemindert haben sich am Sonntag mehrere organisierte Arbeiter darüber, daß Herr Ridter jun. der Organisation angehöre wollte. Die Kollegen machten am Sonntag einen Spaziergang nach Kleinjena und trafen dort auch Herrn Ridter, welcher bei seinen in Naumburg wohnenden Eltern auf Besuch war. Sie kannten die Familie Ridter schon und ließen ihn unbeachtet. Er aber drängte sich an sie heran, stellte sich ihnen vor, und man ließ dann auf die Lohnbewegung der Weißfelsener Barbier zu sprechen. Auf die direkte Frage, ob er auch an derselben teilnehmen resp. sich der Organisation angegeschlossen habe, erklärte er mit Empörung: „Früher wäre er kein Freund der Organisation gewesen, aber er sei anderer Ansicht geworden und habe sich nun der Organisation angeschlossen.“ Trotz der mit dem Frusten immerher Uebereinstimmung abgesehenen Erklärung mitzuteilen unsere Kollegen Herrn Ridter: wie bereitwillig die Wählerinnen, wenn bereit seine an anderen Tage veröffentlichte „Berichtigung“. - Daß auch sein Vater „berichtig“ ist, ist leicht erklärlich. Gehört doch Herr Louis Ridter sen. zu denjenigen Rammachern, die zwar gern die Vorteile mit genießen, welche die organisierten Rammacher erringen, aber jede Anregung, sich der Organisation anzuschließen, mit Entrüstung von sich weisen.“

Wir haben dem nichts weiter hinzuzufügen.  
 Weißfels, 30. Nov. Verändertes Sittlichkeits-attentat. Am Sonntag nachmittag verurteilte bei Stortum ein junger Arbeiter aus Döbendorf ein Schulmädchen zu vergewaltigen. Bei seiner Verfolgung sprang er in die Saale, wurde dann herausgeholt und verurteilt, dann überlag man ihn der Polizei.

Naumburg, 30. Nov. In übergroßer Zahl sind die Konfessionen hier vertreten, wenn man die am 28. stattgefundenen „Generalversammlung des Reichsvereins“ ausschlaggebend sein läßt. Drei oder drei der üblichen Spielerrammlische hätten Was genug für die ellihe dreißig Mann gegeben. Da man sich aber generalversammlung, so hatte man dazu den großen Staatsminister gewöhnt. Und wer hätte zu dem Bedauern? Einmal Herr Domänen Bedier, dann der Domänenrat, die 5 Domfischfänger und Aufseher, einige Dompächter und Lieferanten. Vor dieser

# ZUR AUFLÄRUNG!

|                                                                                                                                               |                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                               |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>ERSTENS:</b><br>Bitten wir genau auf unsere Marke <b>PALMIN</b> zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden | <b>ZWEITENS:</b><br>darf gesetzlich nur von uns allein <b>PALMIN</b> hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen. | <b>DRITTENS:</b><br>trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort <b>PALMIN</b> und den Schriftzug <b>D. Schilnick in roter Schrift</b> als besondere Erkennung |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



**Umsonst**

erhalten Sie unsere Sprechmaschine „Chrophon“, wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl echter Favortie-Platten monatlich 2 Stück abnormen. Favortie-Platten kosten überall Mt. 3.— und sind in keinem Geschäft hier zu haben. Nicht genug eine Sprechmaschine besten Fabrikates und feinsten Ausführung gratis. Streng reell.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. h. E., Darmstadt.

Wichtiges solvenze Vertreter gesucht. Verlangen Sie Katalog No. 1.

**Rehmsdorf.**  
 Donnerstag den 8. u. Sonntag den 6. Dezember  
**Bock-, Skat- und Karpfenschmaus.**  
 Es ladet ergeht ein P. Winter.

**Rasberg.**  
**Zum Adler.**  
 Mittwoch den 2. Dezember  
**Bock-u. Skat-Schmaus.**  
 Hierzu ladet ein O. Richter.

**Leiterwagen**  
 von Mt. 2,25 bis Mt. 25,00 mit starken Rädern und Aufseher, kauft man am besten bei **M. Bär,** Gr. Ulrichstr. 44.

**H. Schilnick & Co. Mannheim**  
 Alleineige Produzenten von Palmin



Vermischtes.

\* Neber die Bergwerkskatastrophe in America wird noch ge-
meldet:
Der einzige bei der Hirtshöher Katastrophe getretete Berg-
mann ist heute der Hirtshöher Grube in r i n n a n a g e -
w o r d e n. Unter den Toten befindet sich der Vater des mili-
tären Bergwerkspräsidenten Jones. Der hiesige Berg-
werksinspektor Henry Lauth hat mit dem Bergwerks-
inspektor Alfred Beson die Mariannegrube in Pennsylvania zum
Werkstätten vor der Katastrophe inspiziert und alles in so mittler-
maße Ordnung gefunden, daß er seiner Aufrechterhaltung wieder-
holt mit den Worten: "Mirlich eine wahre Mutterkorn" Aus-
druck verlieh. Als Lauth sich nach Beendigung der Inspektion
ungefähr 100 Schritt von dem Schachtgang entfernt hatte,
erfolgte die Donnernde, das ganze Tal erschütternde Explosion,
und die Klammern schoben handlos aus dem Schacht, den es
oben erst gemächlich und beruhigt verlassen hatte.
Die Hirtshöher Katastrophe, die 300 Menschenleben mit einem
Schlage vernichtete, beweist, daß es mit der "Mutterkorn" nicht
wird hergestellt sein kann. Die "amtliche" Grubenrevision
scheint auch in America alles andere als "ausreichend" zu sein.

Bewerkschaftliches.

Bergleute. Im Quidauer Kohlenreviere befaßten sich am
Sonntag drei große Bergarbeitervereinigungen, in denen der
Koblenauer Bergarbeiterverein, die Genossenschaft des
Bergbauers mit dem Mitglied aus Sehe Nabbad. Der Be-
hauptung des sächsischen Finanzministers, daß auf den sächsi-
schen Kohlengruben alles in besser Ordnung sei, wurde scharf
entgegengetreten. Das Gegenteil sei die Wahrheit, dafür könn-
ten besonders die Bergarbeiter im Quidauer Revier jederzeit
den Beweis antreten.
Von Versammlungsteilnehmern wurden Mißstände in großer
Zahl vorgetragen. Die Verhandlungen nahmen folgende Reso-
lution an: "Die heutige öffentliche Bergarbeiterveramm-
lung spricht ihr Bedauern aus, daß die sächsische Regierung in
ihrem, dem sächsischen Landtage vorgelegten Bergegesetzentwurf
die wichtigen Anträge der Bergarbeiter so gut wie gar nicht
berücksichtigt hat. — Und da auch keine Aussicht vorhanden ist,
daß die zweite Kammer den Anträgen der Bergarbeiter Bedeu-
tung in diesen Umständen nimmern von einem Reichsberge-
gesetz die Erfüllung aller ihrer wichtigen Forderungen und
erzuchen die sächsische Regierung, unter Zurückziehung ihrer
Vorlage im Landtage, die sächsischen Vertreter im Bundesrat
für die Schaffung eines Reichsbergesgesetzes einzutreten."

Briefkasten der Redaktion.

Naß Zeit. Brief kostet wieder einmal Straftroft!
A. S. Z. G. Die Charge eines Dormaldminimantens bei
der Marine entspricht der eines Sergeanten der Landmarine. Die
Lohnung beträgt ungefähr 40—50 Mf. monatlich, dazu kommen
Kommandoböden usw. Nach zwölfjähriger Dienstzeit erhält er
dann einen vorübergehenden Beamtenstellung. Bemerkung. Das
Waldschützerverbänd der Kriegsmarine wird auch gern bei der
Handelsmarine eingestellt.
A. S. Dafür ist keine Zeit gefest, doch dürfen die Schulden
nicht vor der Lebertragung auf die Ehefrau kontrahiert sein,
sonst ist das eine "Schiedung", die er zuerst teuer zu stehen
kommen kann.
A. 100. Nach § 20 des Krankenversicherungsgesetzes müssen
die Ortskrankenkassen eine Ausnahme Wöchnerinnen, die min-
destens sechs Monate innerhalb des letzten Jahres vor der Ent-
bindung Mitglied einer Orts-, Gemeinde- oder anderen auf
Grund dieses Gesetzes errichteten Kasse waren, sechs Wochen
Krankengeld genießen. Die Bekannte müssen Sie selbst be-
schreiben.
A. B. J. Das brauchen Sie ihm nicht zu sagen. Die Haupt-
sache ist, daß Sie das Geld haben.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Frankfurt a. M., 1. Dezember. Die gefrigen Stichwahlen
für das Stadtverordnetenkollegium ergaben für die Sozial-
demokratie einen Gewinn von fünf Mandaten, nachdem bei der
Hauptwahl schon vier Mandate errungen waren. Die Sozial-
demokratie hat infolge dieses Sieges 15 Genossen im Stadt-
parlament. Die übrigen Parteien sind folgendermaßen ver-
treten: Demokraten 17, Freisinn 12, Nationalistische 13, Mit-
telständler 8, Zentrum 1, Antifemisten 1.
Regensburg, 1. Dezember. Gestern ging hier ein großer
Landfriedensbruch zu Ende. 64 Arbeiter sollten sich bei dem
Streik auf der Markthaus 64 Arbeiterbüchsen schuldig ge-
macht haben. 46 Angeklagte wurden von einer Woche bis zu
drei Monaten Gefängnis verurteilt, 18 wurden freigesprochen.
Bremen, 1. Dezember. Gestern ging hier die Bürger-
schaftswahlen zu Ende. Die Sozialdemokratie verlor ein Man-
dat und büßte 12 Stimmen ein. Sie erhielt insgesamt 5700
Stimmen, während die Gegner 9324 Stimmen. Die Sozial-
demokratie hat jetzt in der Bürgerschaft acht Mandate, die
bürgerlichen 18.
Berlin, 1. Dezember. Nach einer Meldung des Berliner
Korrespondenten der Frankfurter Zeitung wird Fürst Bülow

lung angeklagt war, schloßte, nicht er, sondern der Gerichts-
vollzieher habe sich "wie ein Widder" benommen. Der Mann
sei in die Stube gekommen und habe sich gar nicht vorgestellt.
Daß der Beamte nach "ein wenig über einen Stuhl gelehrt
sei, sei schon mehr als genug. Der Beamte befand sich aber, daß er bei
dem Betreten der Wohnung gefragt habe: "Ich bin der Gerichts-
vollzieher um." Der Angeklagte bezeichnete die Tat des
Widermeisters als eine sehr große Ausbreitung und beantragte
gegen ihn die exemplarische Verhaftung von denen, die den
Gesängnis, erkannt wurde auf zwei Wochen Gefängnis mit dem
Hinzusetzen, die Beamten müßten vor solchen Ausfällen energisch ge-
schützt werden.
Ebenfalls ruppig benahm sich eines Tages ein Buchhalter
einer Verkäuferin gegenüber gelegentlich eines Gesprächs am
Telephon. Als die Verkäuferin wegen seines Gebarens am Tele-
phon lachte, verzeigte er ihr einen Prüßel gegen das Gesicht.
Schließlich schlug er dem Mädchen noch mit dem Schößel in's
Gesicht, daß die Verletzte eine dicke Wange erhielt. Der Ange-
klagte wußte zu seiner Entschuldigung nur anzuführen, die
Verkäuferin habe gelacht und ihn Klappmann genannt. In
Wahrheit, so befanden die Zeugen, hat aber die Verkäuferin
jenes Schimpfwort nicht gebraucht. Der Angeklagte wurde verur-
teilt, 40 Mf. zu zahlen.

Eine läste Unvorsichtliche, die ab und zu bei öffentlichen Ver-
anstaltungen stillschweigend gebuhrt wird, ohne Anzeige zu er-
statten, brachte einem Arbeiter aus Straß bei Verzeigung eine
Anlage wegen Verzug in Verbindung mit Verletzung und
Widerstand ein. Wie oft kann man bei arglistigen Ver-
stößen, bei Entlassungen, Raub- und Diebstahl-Verbrechen,
das Publikum von einem billigen Platz auf einen besseren
verpflichtet. Man weiß, daß es verboten ist, macht die Anstöße
aber mit, um besser sehen und hören zu können, denkt aber nicht
daran, sich dadurch des Verzeigers schuldig zu machen. Auch am
4. Oktober bei dem Wiedererren in Haindorf gefiel es dem
Arbeiter auf dem Ringplatz für 50 Pfennige nicht, er trat
unter der Barriere durch, brachte eine vor ihm auf dem Sattel-
platz stehende Frau weg und stellte sich auf deren Platz hin. Die
geschädigte Frau rief den Gendarm zu Hilfe, der den Arbeiter
vor der Nase führte. Er sollte nun dort ein Sattelplatzbillert
lösen, ließ sich aber darauf nicht ein und wurde gegen den Gend-
armen, der er beschimpfte, mit der Faust auf dem Ver-
schlag, ließ ausfallen. Die Folge davon war die Anlage.
Vor Gericht meinte der Angeklagte, der einen Kleinen über den
Durst getrunken zu haben seien, es sei für ihn in gesundheitli-
cher Beziehung unbedingt notwendig gewesen, daß er den
Sattelplatz einnahm, denn in dem Getränke auf dem Sattelplatz
hätten sich, bei Entlassungen, Raub- und Diebstahl-Verbrechen,
Wendel hätte er in seinem Interesse den Platz verlassen müssen.
Daß er nicht Sonntaglich gefehlet gewesen, könne man ihm nicht
übernehmen, denn er sei auch betrunken gewesen. Er sei über-
haupt ein "rechtes dummes Luder", daß er zum Kennen ge-
gangen sei. Da der Angeklagte sich damals stumm mit dem
Gendarmen hatte, verurteilte ihn das Gericht zu einem Monat
Gefängnis.

Verlagt wurde die Sache eines Bauführers von Wansleben,
der als Leiter bei einem Maurermeister für 83 Mf. Anwalts-
marken unterschlagen haben soll. Der Angeklagte erklärte, in
jener Stellung mit Arbeiten überhäuft gewesen zu sein, welche
Anlage befehligt wurde. Das Gericht ordnete aber eine weitere
Beweisnehmung an.

Aus dem Reiche.

Berlin. Aufhebungen. Am Rufe der Unterdrückung gegen
den verhafteten Irrendenfall der Verdrachten Fris Kluge
von der Altengemeinschaft Artur Koppel stellt sich immer mehr
heraus, daß Kluge ein Opfer seiner Spieltheilnahme geworden
ist. Es steht jetzt fest, daß Kluge seit der Zeit, als er sich an
den hohen Nationalbank in "Aub 1908" beteiligte, riesige
Summen gewonnen und noch mehr verlor, und zu immer tiefer
und tiefer in Schulden geriet.
Der "Aub 1908" ist eine Grünburg des in der Berliner Leber-
welt bekannten Herrn Kollstein, der auch den verflochtenen
"Aub 1900" und die Charlottenburger Plejournie ins Leben
rief, und der auch die Seele des "Aub's Verolina" ist, der noch
vor kurzem viel sich reben machte.
Fris Kluge war nicht Mitglied des Auffs, er kam stets als
"Geist". Kluge konnte oft seinen Verlust nicht zahlen, und dann
half ihm der "Direktor", der die Kasse verwaltete, aus. Kluge
hat oft mit 8000 bis 10 000 Mf. die Kasse "geleert". Die letzte
Nacht vor seiner Verhaftung brachte Kluge noch in dem Klub
zu, er portierte bis Montag früh 7 Uhr; am Mittag desselben
Tages war sein Schicksal besiegelt, er wurde verhaftet. In
jener Zeit hat Kluge mehrmals mit unerschöpflichen Beträgen ge-
spielt, und sich einen Spielkameraden Geld zum Weiter-
spielen. Große Vermögensobjekte sind im "Aub 1908" verloren
gegangen; ein Kaufmann verlor 25 000 Mf., ein anderer 40 000
Mf., ein Rechtsanwalt 15 000 Mf. usw.
Reiße. Radkultur in einer frommen Stadt.
In Reiße, dem sächsischen Dorf, hatte dieser Tage jemand eine
Verstöße gefunden, in der sich mehrere Photographien un-
bekannter junger Mädchen unter 16 Jahren befanden. Die
Photographierten Mädchen gehörten durchweg sogenannten
besseren Familien an, die häufig in Gesellschaft von Offizieren,
Militärs und höheren Beamten Tennis spielen. Der Eigen-
tümer der Verstöße hat sich heute noch nicht gemeldet und
die fromme bürgerliche Presse Reiße hat verurteilt, den Vorfall
ganz totzuschweigen. Erst als die "Berliner Volkszeitung"
von dem Vorfalle über den festhalten Fund berichtet, kam
Keben in die guten Bürger von Reiße. Jetzt haben in der Sache
Jugend zahlreiche polizeiliche Vernehmungen und Verhaftungen
stattgefunden.

überwältigten Eder reichte her-Schraubt Winkler. Aber selbst er
vermochte nicht die Freigiebigkeit der Anwesenden zu befeigen. Der
konterwärtige Bedenkward wurde wahrnehmlich erst wieder besser
zu Mute, als die "Berlinerung" ihr Ende erreicht hatte. Fürs
nächste Mal will man nun — wir wissen natürlich nur von
Nordenlagen — den Befragungen eines Vereintemernern hün-
genfügen. Man glaubt dann wieder "volle Häuser" zu erzielen.
Wannburg, 30. November. (E. V.) Arbeiterkrifte. Auf
schwellige Weise ums Leben gekommen ist der Mühlknepp Schöbe
in der Mühle zu Altmühl. Er wurde am Sonntag früh im Ge-
richte hängen und furchbar verblutet vorgefunden. Schöbe
hatte Wachtlosigkeit und scheint bei irgend einem Anlaß der Trans-
mission zu nahe gekommen zu sein.
Zeudern, 30. November. (E. V.) Brandstiftung. Inner-
halb der letzten zwei Wochen sind in der Umgegend eine ganze
Anzahl Erdböden in Flammen aufgegangen. Solche Vorfälle,
wo durch berührte Wärme die Dunkelheit erleuchtet wird,
und meistens die Sonnabend- und Sonntage. So auch wieder brannte
am Treidner Wege am Sonntag morgen der Getreideboden,
dem Landwirt Böbild hier gehörig, nieder. Dem Brandstifter
soll man auf der Spur sein.

Zeitsch, 30. Nov. Zeitschwechsel. Die Brautlohngrube
Martha ist von bisherigen Besitzer Winkler in Wuppahl an die
Zunderaffinerie Dehan verkauft worden. Der Kaufpreis für die
Grube und 64 Morgen Kohlenfeld beträgt 64 500 Mark. Die
Kohlenfelder Grundbesitzer haben ebenfalls schon Verträge mit
einem Unternehmer geschlossen. Sie erhalten für den Morgen
Kohlenfeld 1400 Mark.

Wittenburg, 30. Nov. Wegen Diebstahls verhaftet wurden
hier am Sonntag zwei jüngere Arbeiter. Der eine hatte sich auf
seiner Arbeitstelle Materialen mitgenommen, während der zweite
seinem Schlafkollegen eine kleinere Summe entwendete. — Ar-
beiterkrifte. Am Sonabend führte vom Logenbau der
15jährige Zimmerer Zangsch ab. Er wurde nur leichter verletzt.
Wittenburg, 30. November. Der von Rott, ein Sachschädigung,
teils und der Hausbesitzer mit, daß er nicht im Hemo aufgetreten
ist, wie der angeklagte Arbeiter sagte, sondern nur den Rod aus-
gesogen habe. Er habe seinen Stab fordern eine Hundepitze in
der Hand gehabt.

Wittenburg, 30. Nov. Festgenommen wurde auf dem Bahnh-
off der von Hohenerleben stammende Klempner Wienenmann. Er
hatte seinen Eltern ein Sparfahnenbuch über 900 Mark entwendet
und das Geld fast ganz in Berlin verjubelt. Als er jetzt hier
seine Frau besuchte, ließ ihn sein Vater festnehmen.

Jena, 30. November. Reaktion auf allen Gebieten
Wann alles "reformiert", kann Schöden-Wien (Sachsen) natürlich
auch nicht ausbleiben. Und da man sich in Deutschland bekann-
lich sehr oft nach Preußen zu richten pflegt, so kann man sich
eigentlich über das Aussehen solcher Reformen nicht wundern.
In Jena beginnt man jetzt bei einer Reformierung des Gewerbe-
gerichts und weiter der sächsischen Rechtsanwaltsstelle. Beim
Gewerbegericht reformiert man in der Weise, daß die Termine
ohne ein Weisiger abgehalten werden. Wird vom Kläger die Veran-
schaulichung von Beweisen verlangt, so wird ein ein entsprechender
Höfnerverordnungs verlangt. Ferner besteht es dem Wortführer, die
Sitzungen unter Ausschluss der Presse stattfinden zu lassen.
Weitere Reformen hat man für die sächsischen Rechtsanwaltsstellen
eingeführt. Bisher wurden dort für die Ausnahmefällen auch
Schlichter abgehalten. Dabei ist aber wohl auch die Veran-
schaulichung nicht mehr angefertigt! Und mit dieser Einrichtung
glaubte man die von den Arbeitern selbst geführten Rechtsaus-
kunftstelle (Arbeitertribunal) tomdamen zu können.

Jena, 30. Nov. Acht Prozent Nachzahlung auf die im
Geldlohnjahr gehaltenen Arbeiter erhalten die Arbeiter der Firma
Rath sehr. Die acht Prozent könnte auch mancher nicht bei Reich
beschäftigte Arbeiter sehr gut gebrauchen.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Halle a. S., den 30. November.

Nicht gern zehene Fälle sind hierzulande die Gerichtsdoll-
scheiter. Auch ein hiesiger Schöffengericht soll in furchtbarer Er-
regung geraten, wenn er einen von der Gattung dieser Ver-
sammlungen kommt. Als aber so ein Herr mit dem blauen
Kragen am 25. Juli d. J. fogar in seiner Verhaftung erschien,
um seiner Mutter eine Zuteilung zu überweisen, gebärdete er
sich nach der Angabe des Beamten wie ein "wildes Tier". Seine
Wattin verurteilte ihn zu befristigen und äufere überhörende die
Worte: "Na, ich doch, der Mann hat ja für die Mutter nur
eine Zuteilung abzugeben." Der Wärdmeister fuhr aber er-
regt fort: "Ach was, hier wird gar nichts zugestellt; der Kerl
muss fort!" Dann packte er den Gerichtsdollscheiter, der kaum
seine Affen ausgebreitet und sein Zintenschlag auf den Tisch ge-
stellt hatte, an dem Arm und schleppte ihn mit vollstän-
digen einer Wand. Der ferner Wärd geht ganz dann nach seinen
Affen und seinen Zintenschlag und wurde ohne Erbarmen kom-
plett zur Tür hinausgeworfen. Er konnte sich nicht wehren, da
er seine Sachen in den Händen hatte, und erklärte vor Gericht,
er wisse gar nicht richtig, wie schnell er aus der Wohnung des
unfreundlichen Wärdmeisters hinausgenommen sei. Nach dem
Schlage gegen die Wand sei er fast ganz bewußtlos und zwei
Tage nach dem Brand hin gelähmt geblieben. Der Wärd-
meister, der wegen Föligung zur Unterlassung einer Amtshand-

in wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das
neueste und vollkommenste Waschmittel der
Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend.
Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und
Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von
allein, also ohne
jede Mühe und
Arbeit wird die
Wäsche
dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen.
Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst
bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Advertisement for Michael Fleig & Cie. featuring a watch illustration and text:
Anlässlich der vorjährigen Aus-
sperrung der Schwarzwälder Uhren-
industriearbeiter wurde in Schwen-
ningen eine Genossenschaft gegründet.
Dieselbe verfertigt und versendet
alle Art Uhren, wie:
Jockey- u. Kuckucksuhren,
Freischwinger,
Küchenuhren,
Herren- und Damenuhren,
Wecker und Ketten
unter Garantie.
Michael Fleig & Cie.,
Schwarzwälder.
Die Vertretung für Halle und Umg. hat übernommen das
Bureau der Metallarbe 2r, Harz 42/43, 11 Zimmer 11.









**Abzahlungs-Geschäfte**  
**R. Blumenreich**, Gr. Ulrichstr. 24, I., II., u. III.  
**L. Eichmann**, Große Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstr., Kaisersaal).  
 Am besten u. grösstes Kredit-  
 haus am Platze. Gegr. 1888.  
**H. Fuchs, Halle a. S.**,  
 Gr. Ulrichstr. 58, I., II., u. III. Etg.  
**Deutschiands grösstes**  
**Kredit-Unternehmen.**  
 Siehe Spezial-Anzeige 2.  
**Karl Klingler**, Gr. Ulrichstr. 20, I.  
 10 Schaufenster.  
**Carl Rasemann**,  
 Man achte genau auf  
**Ate Promenade 35, Ecke Hauptpost.**  
**Paul Sommer**, I. u. II.  
**M. Thiele**, Göbenstr. 1, pt.

**Bettfedern, Betten**  
 Herm. Baumüller, Burgstr. 5.  
 Hecht Nachf., Alter Markt 8.  
**Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 27/28.  
 Otto Barkhardt, Gr. Märkerstr. 17.  
 Eduard Graf, Marktplatz 11.

**Böttcherwaren**  
 Waschgefässe in grösster Aus-  
 wahl, auch in billiger Aus-  
 wahl. **Böttcherhof**, d. a. Markt, Rabatmarken.  
 Friedr. Schermer, Streiberstr. 34.  
**Brauereien**  
 C. Bauer, Halle a. S.

**Freybergs**  
 Brauerei  
 empfiehlt ihre Biere.  
**F. Günther, Halle a. S.**  
**Hallesches Aktien-Bier**  
 ist das Beste.

**Caramel-Malz-Bier.**  
 Schutz. Pelikan mit Jungen.  
**Heinrich Müllers Wv.**  
 Schlemme-Brauerei.  
 N.B. Man achte genau auf Schutz.  
 Peitzb. Nr. Kumbach, Niederl. Halle.  
**Rauchfuss Pilsener.**  
**Rauchfuss Lichtenhain.**  
**Rauchfuss Caramel.**  
**Rauchfuss Limonaden.**  
 Brauerei Sternburg, Lützenches  
 Niederlage: Halle a. S.

**Erikotta, Kohlen**  
 Friedrich Jesan, Gr. Steinstr. 49.  
 M. Jessnitz Nr. 11, Caneaweg 20  
**Hallesches Kohlenwerk G. m. b. H.**  
 E. Linke & Ströfer, Telefon 93.  
 Wehnert & Müldner, Delitzscherstr. 82.  
 R. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26  
 Sachse & Müller, Landsbergerstr. 12.  
 Richard Wolf, verlag, Königstr.

**Bürsten, Esen, Pinsel**  
 Max Jacull, Schmeerstr. 1.  
 A. Kunzebaum, Leipzigerstr. 25.  
 C. F. Maencke, Gr. Steinstr. 11.  
 Franz Martini, Geiststr. 18.  
**Butterhandlungen**  
 H. Döller, Leipzigerstr. 64.  
 Drei Kronen, Thomaisstr. 5.  
 Kunze & Gessner, Spz.-Engr.-Haus  
 Telefon 1682.

**Control-Kassen**  
 Anker-Contr.-Kassen  
 Jägerpl. Ct. 31/24.  
**Drogen und Parbon**  
 Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.  
 Carl Biehler, Thomaisstr. 49.  
 Central-Drogerie, am Hallmarkt.  
 W. Darow, Dreyhauptstr. 2.  
 W. Euder, Wucherstr. 31.  
 Ernst Fischer, Moritzwinger 1.  
 Friedrich-Drog., Ecke Weidenplan.  
 Paul Fritsche, Delitzscherstr. 74.  
 Germania-Drogerie, Kaisersaal.  
 Königs-Drogerie, Lindenstr. 55.  
 O. Kramer, geg. d. Glauh. Kirche.  
 Medicinal-Drog., Mersburgerstr. 33.  
 Merkur-Drogerie, Wucherstr. 75.  
 Paul Mückel, Gr. Steinstr. 12.  
 G. Oswald Nachf., Geiststr. 94.  
 Max Ott, Steinweg 26.  
 F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.  
 Franz Poppe, Böllbergweg 1.  
 Arno Kasch, R. Wagnerstr. 60.  
 H. Böder, Rannischerstr. 2.  
 Reibberg-Drogerie, Reibstr. 111.  
 F. Sell, Gr. Brunnenstr. 2.  
 Stern-Drogerie, Geiststr. 6.  
 Herm. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 33.  
 M. Waltgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.

**Damen- u. Kinderkonfektion**  
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28

**Damen- Kleiderstoffe**  
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28  
**Damenputz, garn. u. ang. Stoffe**  
 H. B. Bauer, Reilstr. 9.  
 J. Kettler, Gr. Ulrichstr. 29.  
 Adolf Künze, Leipzigerstr. 75.  
 Klara Leissner, Lindenstr. 63.  
 Liebhafel & Co., Leipzigerstr. 100.  
 Geiststr. 15.  
 Anna Schultz, Puppenklinik.  
 F. Zinke, Gr. Klausstr. Ecke Grösweg.  
 2. Gesch. alt. Geiststr. 65.

**Delikatessen und Fische**  
 Carl Barich, Nikolaistr. 6.  
 Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.  
 Gust. Gärtner, Mersburgerstr. 161.  
 Karl Hennig, Geiststr. 18.  
 Max Kibbel, Steinweg 52.  
 Nordf. Fischh., Mersburgerstr. 162.  
 A. Nothnagel, Marktplatz 25.  
 Ernst Thamm, Rannischerstr. 12.

**Zentral-Butterhandlung**  
 Talamstr. 7. H. Wurstwaren.  
**Eier-Spezial-Geschäfte**  
 vorm. J. Borst & Co.  
 Alh. Wobitzek, Telefon 1408.  
**Ein- u. Verkaufsgeschäfte**  
 P. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 16.  
 M. Kleffel, Herrenstr. 20.

**Das meiste Geld**  
 zahlt st. für: Möbel, Läden,  
 Kon. or. und Restaurat. ein-  
 richtung. sowie die schönst.  
 Plann u. g. Lag. von Möbel.  
 Geiststrasse 240  
**Fr. Pellecke**,  
 Telefon 340

**Eisen- und Stahlwaren**  
 O. Bilhardt, Ecke Burg-Brannenstr. 6.  
 P. Heyenmann, Neunhäuser.  
 Leonhardt & Schlesinger, Ulrichstr. 7.  
 F. Lindenbahn, Königstr. 8.  
 F. Schneider, Mersburgerstr. 4.  
 Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.  
 Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

**Essenre Oelen**  
 Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.  
 Wilh. Hecker, Am Güterbahnhof.  
 F. Lindenbahn, Königstr. 8.  
**Fabrikator u. Mähmaschinen**  
 H. Arold, Motrizstr. 5.  
 August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.  
 Paul Hagemann, Gommersgerasse 2.  
 Karl Hecker, Triftstr. 18.  
 Ludwig Jung, Berlinstr. 31/32.  
 F. Kleinau, Bernburgerstr. 10.  
 Henry Klepzig, Reilstr. 2.  
 Geiststr. 16.  
 F. Laudenroth Nachf., Rep. alt. Syst.  
 Friedrich Lohrengel, Gr. Klausstr. 32.  
 Wilh. Münster, Marktplatz 24.  
 Max Prüfer, Gr. Märkerstr. 8.  
 Herm. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.  
 H. Schöning, Gr. Steinstr. 69.  
 Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.  
 Franz Stil, Talamstr. 7.

**Färberei u. Wäschereien**  
**Färberei u. Wäschereien**  
 Fernspr. 595.  
 "Läden in allen Stadtteilen"  
 Otto Gieseler, Inh. Otto Dressler  
 geg. 1877, 6 Läden.  
**Färberei Manersberger**  
 nur  
 Ernst Renner, Marktplatz 14.  
 Reelle Bezugsquelle für elegante  
 Jackentügel, Brauntügel,  
 Winterberäuber, Joppen etc.  
 Lagerbestand über 1000 Stück.  
 Schlosser u. Montagen v. 2,75 an,  
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.  
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

**S. Weiss**,  
 Grösstes Spezial-  
 Geschäftshaus der  
 Provinz Sachsen.  
**Herren-Damen-Wäsche. Schürz.**  
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28.  
 F. A. Otto, Marktplatz 11.  
 Albert Reichardt, Burgstr. 1.  
**Reizpantoffeln**  
 Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.  
**Honighuchen, Zuckervaren**  
 Schmeer-  
 strasse 16.  
 Friedrich Bock, Volksparkstr.  
 H. Krügel, Volksparkstr.  
 Martha Müller, Geiststr. 51.  
 Richard Poser, Mansfelderstr. 64.  
 Rob. Schirmer, Leipzigerstr. 70/71.  
 Halle, G. Steinstr. 34a.  
 W. Schmidt, Sankt-Knutz, Bahnhofsstr. 54

**Galgenberg**  
 "Läden in allen Stadtteilen"  
 Otto Gieseler, Inh. Otto Dressler  
 geg. 1877, 6 Läden.  
**Färberei Manersberger**  
 nur  
 Ernst Renner, Marktplatz 14.  
 Reelle Bezugsquelle für elegante  
 Jackentügel, Brauntügel,  
 Winterberäuber, Joppen etc.  
 Lagerbestand über 1000 Stück.  
 Schlosser u. Montagen v. 2,75 an,  
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.  
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

**Hammer Schlag**  
 36 Gr. Ulrichstr. 36  
**Winter-Joppen**  
 für Herren v. 4,00 M. an  
 "Burschen v. 2,50 M. an  
 "Knaben v. 2,00 M. an  
 Otto Reimshalt, Steg 19.  
 Otto Knoll, obere Leipzigerstr. 36.

**Ernst Renner**, Marktplatz 14.  
 Reelle Bezugsquelle für elegante  
 Jackentügel, Brauntügel,  
 Winterberäuber, Joppen etc.  
 Lagerbestand über 1000 Stück.  
 Schlosser u. Montagen v. 2,75 an,  
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.  
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

**S. Weiss**,  
 Grösstes Spezial-  
 Geschäftshaus der  
 Provinz Sachsen.  
**Herren-Damen-Wäsche. Schürz.**  
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28.  
 F. A. Otto, Marktplatz 11.  
 Albert Reichardt, Burgstr. 1.  
**Reizpantoffeln**  
 Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.  
**Honighuchen, Zuckervaren**  
 Schmeer-  
 strasse 16.  
 Friedrich Bock, Volksparkstr.  
 H. Krügel, Volksparkstr.  
 Martha Müller, Geiststr. 51.  
 Richard Poser, Mansfelderstr. 64.  
 Rob. Schirmer, Leipzigerstr. 70/71.  
 Halle, G. Steinstr. 34a.  
 W. Schmidt, Sankt-Knutz, Bahnhofsstr. 54

**Gardinen, Tapete**  
 Arnold & Trautzsch, Gr. Ulrichstr. 1.  
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28.  
**Gärtnereien, Blumenhandlungen**  
**Paul Schäfer**, Bukett- und  
 Kranzbinderi.  
**Glas und Porzellan**  
**Louis Böker**, Leipziger-  
 strasse 7.  
**Grabenkünstler**  
 W. Burkhardt, Dessauerstr. 2.  
 Inh.: Rob. Kunze,  
 G. Glöck Nachf., Magdeburgerstr. 27.  
 Emil Schober am Rosspatz.  
**Grammophon u. Musikinstrum.**

**Karl Albrecht**,  
 "Alter Markt 3"  
 Sprechapparate - Platten.  
**Carl Dorn, Neue Promenade 14.**  
 P. Wolf, Spiegelsstr. 1.

**Summivaren**  
 Kluge Leute,  
 auch der Aermste, deckt seinen  
 Bedarf an Hygien. Artikeln  
 im Spezialgesch. v. C. Klapp-  
 beweck, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.  
 Reill. Billig. Diskret. M. G. R.-Sp.

**Haararbeiten, künstliche**  
 O. Siebert,  
 Leipzigerstrasse 33.  
**Handleiderwagen-Fabriken**  
 Oskar Kutschera, Stelmacherei,  
 Moritzkirchhof 10.  
 Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.  
 Ernst Seltmann, Mersburgerstr. 16.

**Haus- und Küchengeräte**  
 Burghardt & Becher, Komp. Küchen,  
 Lampen u. Art.  
 Wilh. Heckerl, Am Güterbahnhof.  
 K. Kuchenherr, Rannischerstr. 12.  
 Leonhardt & Schlesinger, Ulrichstr.  
 Carl Linke, Steinweg 33.  
 K. E. Schneider, Reilstr. 22.  
 Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

**Herren-Artikel**  
 O. Blankenstein, Leipzigerstr. 96.  
 Fil. Gr. Steinstr. 36, Schmeerstr. 21.  
**W. Brackebusch**, Gr. Ulrichstr. 37.  
 Ernst Gallmeier, Steinweg 7.  
 Liebenhaft & Co., Leipzigerstr. 100.  
 F. C. Siebert, Handwerkerstr. 12.  
 Union-Club, Delitzscherstr. 93.

**Herren-Garderobe**  
 O. Horn, Bauchwitz, Markt 4.  
**W. Brackebusch**, Gr. Ulrichstr. 37.  
**Moritz Cahn**, Grosse Ulrich-  
 strasse 3.  
**Ed. Cohn**, Leipzigerstr. 1,  
 im Rathaus.

**Hammerschlag**  
 36 Gr. Ulrichstr. 36  
**Winter-Joppen**  
 für Herren v. 4,00 M. an  
 "Burschen v. 2,50 M. an  
 "Knaben v. 2,00 M. an  
 Otto Reimshalt, Steg 19.  
 Otto Knoll, obere Leipzigerstr. 36.

**Ernst Renner**, Marktplatz 14.  
 Reelle Bezugsquelle für elegante  
 Jackentügel, Brauntügel,  
 Winterberäuber, Joppen etc.  
 Lagerbestand über 1000 Stück.  
 Schlosser u. Montagen v. 2,75 an,  
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.  
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

**S. Weiss**,  
 Grösstes Spezial-  
 Geschäftshaus der  
 Provinz Sachsen.  
**Herren-Damen-Wäsche. Schürz.**  
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28.  
 F. A. Otto, Marktplatz 11.  
 Albert Reichardt, Burgstr. 1.  
**Reizpantoffeln**  
 Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.  
**Honighuchen, Zuckervaren**  
 Schmeer-  
 strasse 16.  
 Friedrich Bock, Volksparkstr.  
 H. Krügel, Volksparkstr.  
 Martha Müller, Geiststr. 51.  
 Richard Poser, Mansfelderstr. 64.  
 Rob. Schirmer, Leipzigerstr. 70/71.  
 Halle, G. Steinstr. 34a.  
 W. Schmidt, Sankt-Knutz, Bahnhofsstr. 54

**Ernst Renner**, Marktplatz 14.  
 Reelle Bezugsquelle für elegante  
 Jackentügel, Brauntügel,  
 Winterberäuber, Joppen etc.  
 Lagerbestand über 1000 Stück.  
 Schlosser u. Montagen v. 2,75 an,  
 Engl. Lederhosen 1/2 versch. Qual.  
 v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

**S. Weiss**,  
 Grösstes Spezial-  
 Geschäftshaus der  
 Provinz Sachsen.  
**Herren-Damen-Wäsche. Schürz.**  
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28.  
 F. A. Otto, Marktplatz 11.  
 Albert Reichardt, Burgstr. 1.  
**Reizpantoffeln**  
 Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.  
**Honighuchen, Zuckervaren**  
 Schmeer-  
 strasse 16.  
 Friedrich Bock, Volksparkstr.  
 H. Krügel, Volksparkstr.  
 Martha Müller, Geiststr. 51.  
 Richard Poser, Mansfelderstr. 64.  
 Rob. Schirmer, Leipzigerstr. 70/71.  
 Halle, G. Steinstr. 34a.  
 W. Schmidt, Sankt-Knutz, Bahnhofsstr. 54

**Honighuchen, Zuckervaren**  
 Mehn. Schaulz, Volksparkstr.  
**Carl Tornow**,  
 Leipzigerstr. 82, via-à-vis Leipz. Curm.  
 Delitzscher-Öb. am Bahnhof.  
**Wäse u. Mützen**  
 Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.  
 Daniel, Geiststr. 16, neb. d. Adler-Ab.  
 Friedrich Flinter, Geiststr. 23.  
 Louis Lange, Markt 7.  
 Magazin-Franz, Eck Kleinschmied.  
 Gustav Richter, Gr. Klausstr. 36.  
 Otto Schulz, Gr. Ulrichstr. 47.  
 Strassh.-Hühler, Leipzigerstr. 15.  
 Hugo Taube, Gr. Ulrichstr. 63.  
 Union-Club, Delitzscherstr. 93.  
 Wiener Hutbazar, Schmeerstr. 14.

**Kaffee, Kakao, Tee**  
 Louis Erlfeld, Marktplatz 22.  
 Alb. Glöck Nachf., Steg 15.  
**Ernst Ochse**, Leipzigerstr. 95.  
 Gebr. Raue, Albrechtstrasse 46.  
 A. Reichardt jun., Burgstr. 69.  
 C. Uhligstr., Neue Promenade 10.  
 H. Weber, G. Steinstr. 47.

**Pottel & Broskowski**,  
 Gr. Ulrichstrasse 33.  
**Kaffee-Zusatz u. -ersatz.**  
**Meinr. Franck Söhne**  
 Ludwigsburg.  
 Kaffee-Zusatz: Aecht Franck  
 Kaffee-Ersatz: Enrilo.

**Kartonnagen**  
 Georg Hild, Gr. Steinstr. 27/28.  
 W. Schmol, Jakobstr. 60.  
**Kaufhäuser**  
 H. Eikan, Beiliedig.-Gegenst. j. Art.

**Koller u. Lederwaren**  
 Friedrich Albrecht, Geiststr. 53.  
 P. Fenner, Gr. Ulrichstr. 38.  
 Herm. Röschel, Leipzigerstr. 40.  
 G. Vester, Rannischerstr. 20.

**Kolonialwaren**  
 Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.  
 F. Beerholdt, d. d. Bechstr. 6.  
 O. C. Bösch, Leipzigerstr. 51.  
 Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16  
 Alwin Glaeser, Geiststr. 32.  
 Louis Hecht, Thomaisstr. 43.  
 C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.  
 J. M. Schantz, Mersburgerstr. 3.  
 Max Schultze, Moritzwinger 8.  
 A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.  
 Friedr. Wagner, Landsbergerstr. 59.  
 A. C. Werner, Bernburgerstr. 22.  
 Aug. Wersich, Kellnerstr. 10a.

**Korbanen, Kinderwagen**  
 O. Hesse, Martinstr. 13.  
 Theod. Lühr, Leipzigerstr. 94.  
 H. Nedecker, Burgstr. 65.  
 Albert Schmidt, Leipzigerstr. 3.

**Lampen, Klempneren**  
 Eduard Eder, Spiegelstr. 12.  
 Karl Gebhardt, Königstr. 73.  
 A. P. Herzer, Geiststr. 69.  
 Alle Reaktoren für SÄSUN  
 BELEUCHTE DR. NEM  
 MALE 3  
 Grosse Ullrichstr. 22.  
 Reibhänge-  
 Gas-Artikel  
 Assenplan 11.  
 Saml. Ersatzteile Gas-  
 Kernen, Gas Lyren, Gas-  
 Ampeln, Gas Mätrix etc.

**Lederhandlungen**  
 J. W. Dittmar, Geiststr. 67.  
 Carl Friedrich Brüderstrasse 4.  
 Nachfolger.  
 Siegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8.  
 Wilh. Kranig, Neue Promenade 15.  
 H. Pfaffroth, Nikolaistr. 12.  
 Herm. Schmidt, Geiststr. 23.

**Margarine**  
 Mersburgerstr. 43.  
 Teleph. 2616.  
 Gen-Depot v. Rositzky & Witt.  
**Mechanik, Optik**  
 Rich. Flemming, Schmeerstr. 22.  
 R. Kleemann, Moritzwinger 9.  
 Paul Mäder, Leipzigerstr. 32.  
 C. Pottel, Bernburgerstr. 3.  
 Karl Schäfer, Gr. Steinstr. 29.

**Möbel-Magazine**  
 N. Bergmann, Fleischerstr. 31  
 Franz Boss, Meckeler 9.  
 Gr. Ulrichstr. 51,  
 (Eing. Schulstr.,  
 Kaisersaal)  
 Halle a. S.,  
 Gr. Ulrichstr.  
 N. Fuchs,  
 58.

**Möbel-Magazine**  
 Herbert Gadan, Spitze 38.  
 Bernh. Granwald, Mittelstr. 5a.  
 Richard Harman, Brüderstr. 14.

**Am besten**  
 kaufen Sie Möbel jeder  
 Art direkt in der  
**Möbel-Fabrik C. Hauptmann**  
 Kl. Ulrichstr. 38 a u. b.  
 Kulante Zahlungs-  
 bedingungen.

**Fr. Pellecke**, Geiststr. 23.  
 Neue u. gubr.  
 Möbel, Läden-Einrichtungen.  
**G. Schalte**, Gr. Märkerstr. 26.  
 M. Schommel, Rannischerstr. 3.  
 Hallorenstr. 1.  
**Th. Spanier**, Lilienstr. 2/3.

**Obst- und Sädrrüchte**  
 Bäcker's Obsthandlung, Filter  
 Markt 36  
 Grösstes Detailgeschäft am Platze.  
 R. Kannegger, Unterberg 6.  
 O. u. u. Sädrrüchte Enger u. Handlung.  
 Fa. Rob. Semmler, Nikolaistr. 8.

**Photographische Ateliers**  
 Samsch & Co., Poststr. 9/10.  
 Bilder und Vergrösserungen  
 z. d. bekannt billigen Preisen.  
 „Hansa“, Inh. A. Zittel, Alt. Markt 1  
**Poisterer-Artikel**  
 C. P. Heyenmann, Neunhäuser.  
 Paul Seidel, Landsbergstr. 55.

**Privat-Lehr-Institute**  
 Baer's Handels-Lehr-Anstalt  
 „Praktika“, Geiststr. 29  
 F. Kannegger, Unterberg 6.  
 O. u. u. Sädrrüchte Enger u. Handlung.  
 Fa. Rob. Semmler, Nikolaistr. 8.

**Rosachlächtereien**  
**Aug. Thurns**  
 weltberühmt „Roschlächterei“  
 mit Schank- u. Speisewirtschaft  
 Reilstrasse 10  
 empfiehlt immer nur prima Ware  
 und bittet um regen Besuch. :)

**R. Thurns, Inh.: Job. Thurns**  
 Glauherstr. 79.  
 Immer nur Ia. Qualitäten in  
 Fleisch- und Wurstwaren.

**Schneiderei-Bedarfsartikel**  
 Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 27/28.  
 Alter Markt 27.  
**Wilh. Nellen**, Tuche, Kollektionen.  
 P. Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 5.  
 M. Oppermann, Bernburgerstr. 115.  
**F. C. Wissel, Marktplatz 11.**  
 W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 4/5.  
**L. Zengerling, Schulstr. 7.**

**Schuhwaren**  
 Valentin Pils, Mersburgerstr. 161  
 Hallensia, Schuhwaren, Steinweg 13.  
 Bernh. Hendrich, Schmeerstr. 9.  
 L. Hoffmann, Graseweg 1.  
 Robert Hoffmann, Beesenerstr. 45.  
**S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 41.**  
 S. Klapp, Oetanusstr. Schillerstr. 6/7  
**Wilh. König, Marktplatz 5.**  
 Moritz Reimcke, Markt 20.  
 Grosse Ulrich-  
 strasse 32.  
 Herm. Schlohe, Langestr. 17.  
 Schuhquelle, 84 Leipzigerstr. 84.  
 Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24.  
 Schukhlink, Mersburgerstr. 47.  
 Herm. Strabel, Freimfelderstr. 9.  
 Otto Töpfer, Landsbergerstr. 60.  
 Alb. Weterling, Schmeerstr. 20.  
 M. Weterling, Bernburgerstr. 51.  
 H. Wiebach, Kl. Ulrichstr. 12.

**Seifen und Parfümerien**  
**Hala-**  
 Kernseife im Karton à 25 Pfg.  
**Salmiak-Terpentin-Seifenpulver**  
 Marke Platte  
 in 1/2 Pfund-Paketen à 80 Pfg.  
 sind die bevorzugtesten Wasch-  
 mittel jeder Hausfrau.  
 Zu haben in den Filialen des  
 Allg. Konsumvereins Halle  
 und einschlägigen Geschäften.

**Spezialität, Möbeltransport**  
 O. Kästner & Co., Brunowarste 26.  
 K. Müller, Landsbergerstr. 29.  
 Wilh. Müller, Brunnenstr. 63.  
 Reinh. Wulmann, Bernhardtstr. 9

**Spirituosen u. Weine**  
 Hallorenstr. 1.  
 O. Breher, Leipzigerstr. 43.  
 Eisner & Co., Kl. Ulrichstr. 21.  
 M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 33.  
 Max Känzel, Magdeburgerstr. 69.  
 Gr. Brunnenstr.  
 Bruno Müller, Ecke Leipzigerstr.

**Tapeten, Linol, Wachs**  
 Arnold & Trotsch, Gr. Ulrichstr. 1  
**G. Fraendorf**, Schulstr. 3-4.  
 Hall. Tapeten-Haus, Geiststr. 5.  
 Linoleumladen, Königstr. 18.  
 K. Kapssibler, Schmeerstr. 2.

**Treibwaren**  
 Dessauerstr. 61b  
 Telefon 1919.  
**Uhren- u. Goldwaren**  
 E. Boge, Geiststr. 17.  
**Rob. Brömme**, Geiststr. 2.  
 C. Frantz, Burgstr. 69.  
 R. Gröst, Geiststrasse 68.  
 Aug. Hecht, Steinweg 46/47.  
 Grosse  
 Friedrich Hofmann, Klausstr. 23.  
 R. Ketscher, Sternstr. 11.

**Klinz, Gr. Ulrichstr. 41.**  
 Adolph Koch, Poststr. 1.  
 Robert Koch, Leipzigerstr. 44.  
 Reil-  
 Rad. Müller, Rannischerstr. 2.  
 Carl Rossau, Geiststr. 61.  
 A. Scheller, Leipzigerstr. 92.  
 H. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35.

**Anton Sakatsch**,  
 Leipzigerstrasse 86 (Triumph-  
 Autom.)  
 Paul Werner, Leipzigerstr. 75.  
 Otto Wilh. Hallorenstr. 1.  
 M. Zanke, Leipzigerstr. 27 a Turm.

**Verkehrskasse**  
 Herm. Damm, Delitzscherstr. 28.  
 Drei Könige, Kl. Klausstr. 7.  
 Fr. Emmer, Eichendorffstr. 19.  
 Gen. Müll. Rassen, Taubenstr. 28.  
 Hündelpark, Nikolaistr. 6.  
**Kaiser-Automat**, am Riedepatz  
 3 Min. v. Bahnh.  
 G. Köppchen, Unterberg 12.  
 Gr. Kauter, Kl. Ulrichstr. 37.  
 Letzler Dreier, Mersburgerstr. 32  
 Aug. Lohse, Jacobstr. 23.  
 Aug. Meyer, Mansfelderstr. 43.  
 „Zur Reichskrone“, Unterplan 11.  
 Ford, Sach, Rosentstr. 8.  
 Max Schramm, Mersburgerstr. 19.  
 Triumph-Automat, Leipzigerstr. 83.  
 Victoria-Automat, Gr. Ulrichstr. 44.

**Volkspark, Burgstr. 27.**  
 Weisses Ross, Geiststr. 5.  
 West. Wörps, Lessingstr. 36.  
 Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 69

**Weiss-Woll-Tapisserie**  
 Franz Hamme, Lindenstr. 56.  
 Max Bernhardt, Geiststr. 42.  
 Chr. Brenner, Brunnenstr. 27.  
 Richard Elias, Marktplatz 8.  
 P. Heinicke, Magdeburgerstr. 40.  
 Liebenhaft & Co., Leipzigerstr. 100  
 Gebr. A. u. H. Lösch, Gr. Ulrichstr. 38  
 M. Oppermann, Bernburgerstr. 15.  
 Anna Seeliger, Moritzwinger 1.  
 M. Weissmann, Geiststr. 15.

**Zahn-Technik**  
 F. Hirschorn, Leipzigerstr. 24.  
 Willy Müller, Leipzigerstr. 37.  
**Zigaretenhandlungen**  
 J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
 Emil Beck, Kl. Ulrichstr. 1.  
 Raucht Maschalla-Zigaretten!  
 Wärmelichter, 104  
 P. N. M. Ortelchen, Mersburgerstr. 48  
 H. Froesch, Ludw. Wucherstr. 54.  
 Wilh. Galrein, Glauherstr. 76.